

Erzheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Blotz bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50

ausschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blotz in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: 'Die Zeit im Bild'.

Postkasskonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postkasskonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Zeitzeile (38 mm breit) 45 Gr. Anzeigenteil 15 Groschen

für die Millimeterzeile im Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamebeilage (90 mm breit) 135 gr.



Die politische Woche.

Die vertagte Lösung der Krise. — Die Entente nutzt die 'Weihnachtsferien' aus. — Neue Versuche einer Regierungsbildung. — Ein 'Kabinett der Köpfe'. — Die Fortdauer der Stunde.

Vor nunmehr zwei Wochen sind in Deutschland die Bemühungen um die Bildung eines arbeitsfähigen Kabinetts mit genügender parlamentarischer Mehrheit sanft entfallen. Die Führer des deutschen Volkes waren in ihrer Ratlosigkeit, die durch das Fehlen eines energischen Willens herbeigeführt war, so weit gekommen, daß sie nicht mehr aus noch ein wußten und daher auf den geradezu 'genialen' Gedanken verfielen, den gesamten Ablauf des politischen Geschehens bis auf weiteres zu vertagen. Leider richtete sich das Ausland durchaus nicht nach dem deutschen Rezept und faßte in der Zeit, in der die deutsche Regierung sich vorgenommen hatte, sich zu erholen und Weihnachten und Neujahr zu feiern, Beschlüsse, die die deutschen Lebensinteressen aufs innigste angehen, ja, die gesamte bisherige deutsche Politik seit den Londoner Verhandlungen über den Haufen zu werfen drohen. So kam es, daß die Entscheidung über die Nichträumung der Pölnener Zone Deutschland ohne eine starke Regierung übertrug, die sofort die unbedingt notwendigen Maßnahmen hätte ergreifen können. Denn daß sich die Alliierten durch bloße papierne Proteste und einige feierliche Beschwörungen des Reichstanzlers auch nicht im mindesten imponieren lassen würden, war vorauszusehen. Nun könnte man vielleicht sagen, daß mit einem derartigen höchst unfreundlichen Vorgehen kein anständiger Mensch hätte rechnen können. In Deutschland hätte man es aber schon längst gelernt haben müssen, daß mit Sentimentalitäten keine Politik gemacht wird. Erfahrungen hat das deutsche Volk wirklich genug gesammelt! Jetzt scheint es sich in den politischen Kreisen wieder zu regen, und die Versuche zur Kabinettsbildung sollen mit neuer Kraft ausgenommen werden. Hohe, ja höchste Zeit dazu ist es, wenn Deutschland nicht noch mehr Gelegenheit verpassen und vor neue Entscheidungen gestellt werden will, ohne Führer und ein Programm zu besitzen.

Die Bildung einer starken Regierung hat das Fundament an der Lösung des großen europäischen Problems abzugeben. Denn nur unter einer starken Regierung kann und wird die Stabilisierung des Deutschen Reiches zu einem außenpolitisch verhandlungsfähigen und kreditwürdigen Staat gelingen, mit dem nach Lösung dieser — zunächst rein binnendeutsch-politischen — Aufgabe die Lösung der inneren wirtschaftlichen und in ihrem Gefolge der außenwirtschaftlichen Fragen möglich ist.

Wenn jetzt der Reichstag seine Sitzungen beginnt, wird auf der Regierungsbank noch immer die alte Regierung ihres Amtes walten, eine Regierung, die nach ihrer offiziellen Demission nur noch eine rein geschäftsführende, jeder selbständigen Handlung unfähige ist und sein kann. Dabei sind die Zeiten so bitterer, wie nur irgend denkbar und mit Recht hat das ja auch der Reichspräsident beim Empfang des diplomatischen Korps am Neujahrstage betont. Das feindliche Ausland sucht die ersten schwachen Erholungserscheinungen im deutschen Wirtschaftsleben sofort durch brutalen Kontraktbruch zu ersticken. Entschließungen von ungeheurer Tragweite auf Deutschlands gesamte zukünftige Wirtschaftslage. Erinnert sei nur an die Handelsverträge, an die Notwendigkeiten, die sich aus dem Abbruch des Dawes-Guthagens ergeben.

In Deutschlands oberster gesetzgebender Instanz schien man anzunehmen, daß das parlamentarische Mäntelchen im Ministerium sowohl für den deutschen Staatsbürger und Steuerzahler unendlich wichtiger sei, als alle Kräfte anzuspannen, um der Not zu steuern, um sich gegenüber dem Vertragsbruch der Feinde in Geschlossenheit hinter eine starke Regierung zu stellen. Da angesichts solcher Situationen eine schnelle Lösung der Krise durch das Parlament nicht zu erwarten ist, andererseits die üble Lage, in der durch jenen Vertragsbruch der Gegner das Reich sich befindet, unbedingt eine möglichst rasche Lösung heischt, sucht man diese neuerdings wieder einmal durch Bildung einer überparteilichen Regierung aus Fachministerien zu erreichen. Es ist zu befürchten, daß das ein Versuch mit untauglichen Mitteln bleiben wird, ein Versuch, der beim ersten nicht ausbleibenden parlamentarischen Sturm zerplatzen wird — oder vielleicht auch nur eine Kulisse, hinter der sich in Wirklichkeit dann weiter das jetzige Kabinett Marz stellt. Herr Marz erfüllt mit den begonnenen neuen Verhandlungen über die Regierungsbildung das den Fraktionsunterhändlern vor Weihnachten gegebene Versprechen, am 2. Januar die neue Verhandlung zu beginnen, auf den Tag. Welche Aufnahme das in Aussicht stehende überparteiliche Kabinett, das mit dem wenig schönen Namen 'Kabinett der Köpfe' bezeichnet wird, beim Reichstag finden wird, hängt natürlich in erster Linie von seiner Zusammensetzung ab. Man nimmt an, daß die Mehrzahl der jetzigen Minister wiederkehren wird und daß lediglich die ohnedies freierwerbenden Ministerposten neu besetzt werden. Es handelt sich hier bekanntlich um das Reichsjustizministerium, das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsministerium des Innern. Die deutsche Volkspartei findet sich mit dieser Notlösung

ab und auch das Zentrum dürfte ihm seine Zustimmung nicht versagen, da es als sicher gilt, daß Marz und Stresemann, die die Gewähr für die Fortsetzung des bisherigen Kurzes der Mitte in außenpolitischer Hinsicht geben, in der Regierung verbleiben werden. Wie auch immer die Entscheidung fallen mag: darüber ist man sich in allen politischen Lagern klar, daß die Bildung einer aktionsfähigen

Regierung nicht mehr länger aufgeschoben werden darf. Die knirschenden Fragen können von dem jetzigen Interimskabinett, das nur mehr die Platzhalterin der künftigen Regierung ist, unmöglich gelöst werden. Alles drängt auf eine schnelle, entschlossene Entscheidung, und deshalb kann man auch annehmen, daß Dr. Marz die ihm noch zur Verfügung stehende Zeit nicht mehr mit endlosen Fraktionsbesprechungen vergeuden wird.

Zwei wichtige Unterredungen in Warschau.

Herr Grabski über die Wirtschaftspolitik Polens zum Beginn des neuen Jahres. — Herr Strzyski über Polens Außenpolitik. — Die Verhandlungen mit Deutschland.

Ein Vertreter des 'Ilustrowany Kurjer Codzienny' hat dem Ministerpräsidenten, Herrn Grabski, und dem Außenminister, Herrn Strzyski, einen Besuch abgestattet, um die beiden führenden Männer der polnischen Regierung um Auskunft zu bitten, welche Wege sie im neuen Jahre zu gehen gedenken. Herr Ministerpräsident Grabski sprach ausführlich über die Wirtschaftspolitik, Herr Strzyski über die Außenpolitik. Wir schildern die Unterredung:

Um uns über die nächsten Absichten der Regierung zu informieren, um besonders zu erfahren, was sie auf wirtschaftlichem Gebiet vorzunehmen gedenke, wandte sich ein Vertreter unserer Zeitung an den Herrn Ministerpräsidenten mit der Bitte, das Arbeitsprogramm der Regierung zu umreißen. Der Ministerpräsident empfing unseren Vertreter in seinem Arbeitskabinett im Gebäude des Finanzministeriums. Zunächst kam das Gespräch auf die Wege zur

Bekämpfung der Wirtschaftskrise.

Welche Absichten hat die Regierung, Herr Ministerpräsident, im weiteren Verlauf der Wirtschaftspolitik?

Nach einjähriger, fieberhafter Arbeit auf Grund der Vorkämpfer kommen wir jetzt zu einer ruhigen und gründlichen Betrachtung der Schwierigkeiten, mit welchen die hauptsächlichsten Produktionszweige des Landes kämpfen. Es wird dies Veränderungen in bezug auf die Bekämpfung der Wirtschaftskrise in der Zoll-, Kredit- und Steuerpolitik zur Folge haben. Der Januar und Februar werden einer ebenso eingehenden Analyse der wirtschaftlichen Verhältnisse gewidmet sein. Die ausschließliche Aufgabe, welche die Regierung im Laufe der ersten Hälfte des Jahres 1925 zu erledigen haben wird, wird die Aufstellung gesicherter Grundlagen für die wirtschaftliche Selbstverwaltung und die oberste Wirtschaftskammer, in Übereinstimmung mit der Konstitution, sein. Bevor dies eintritt, beabsichtigt die Regierung eine Organisation zu berufen, welche die sachmännische Ansicht aller Zweige des Wirtschaftslebens vertreten kann.

Welche Arbeiten sind auf finanziellem Gebiet vorgesehen?

Nach der fieberhaften Arbeit an dem finanziellen Ausgleich des Staates wird das kommende Jahr der Ausbildung des Apparates der Finanzverwaltung gewidmet sein. Anstatt die Hilfe fremder Sachverständiger in Anspruch zu nehmen, wird ein Plan zur Schulung des Finanzverwaltungspersonals Polens im Ausland aufgestellt werden.

Spielt die Frage der Auslandsanleihe in den Sanierungsplänen des kommenden Jahres eine grundlegende Rolle?

Unzweifelhaft wird die Auslandsanleihe im Sanierungsprozeß der Wirtschaftsverhältnisse eine bedeutende Rolle spielen. Eine der Ursachen der Wirtschaftskrise ist die Kreditkrise, welche die Folge der Vernichtung der inländischen Kapitalien in der Zeit des Krieges und der Inflation ist. Ich muß jedoch bemerken, daß die Staatsanleihen nur mittelbar auf die Behebung der Wirtschaftskrise einwirken: auf der einen Seite durch Erhöhung des Emissionsvermögens der Bank Polska, auf der anderen Seite durch die Investitionsaktion, mit welcher der Staat im Haushalt arbeiten wird, und zwar durch Erhöhung der Regierungsaufträge. Niemals habe ich im Laufe der letzten jährigen Sanierungsaktion diese Frage aus dem Auge gelassen. Es erfordert diese Frage nur eine vorherige Ordnung der bisher nicht geregelten Schulden Polens an das Ausland, was erst im November eintritt, sowie des Hinweises des Auslandes, daß das Gleichgewicht des Budgets erreicht und die Reform der Valuta auch ohne fremde Hilfe ausgeführt werden kann. Wenn die Bedingungen erreicht werden, steht der Aktion der Regierung in dieser Frage nichts im Wege. Diese Aktion ist im Gange, und wie ich meine, brauchen wir auf deren Ergebnisse nicht zu lange warten. Zum Schluß muß ich bemerken, daß für die geplanten Anleihen die Verpachtung sowohl der gegenwärtigen Monopole als auch der Eisenbahn absolut ausgeschlossen ist.

Ich danke dem Herrn Premier höchlich für seine wertvollen Mitteilungen.

Minister Alexander Strzyski über unsere auswärtige Politik.

Trotz der Fülle von Arbeit gewählte der Herr Minister Strzyski mit großer Bereitwilligkeit dem Vertreter des 'Ilustrowany Kurjer Codzienny' einige Augenblicke.

Ich will am Eingang — sagte der Herr Minister — mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß, wenn es um die Richtlinien unserer Politik geht, diese in der Folge durch und durch friedlich und von denselben Idealen der Demokratie, Gerechtigkeit und Freiheit erfüllt sein wird, welche Polen immer ausgezeichnet und ihren deutschen Ausdruck in den Arbeiten des Völkerbundes gefunden hat. Denn der Zusammenhang unserer Politik mit dem Völkerbunde besteht und wird weiter bestehen. Die Anpassung Polens an die den Völkerbund erfüllende Rolle und Idee kann keine andere sein als bisher. Polen muß die Politik der internationalen Gerechtigkeit und Demokratie unterstehen. Ein großer Skeptizismus herrscht bei uns über die Geser-Verhandlungen des Völkerbundes, doch haben diese Verhandlungen Polen viel Vorteile gebracht. Polen war im Ausland als Land des Rückschrittes und Herd des Unfriedens angesehen. Heute ist diese Meinung verschwunden. Wir haben die Welt überzeugt, daß wir in der ersten Reihe der Kämpfer um die Idee eines dauerhaften, auf den Grundlagen der Demokratie und Gerechtigkeit gestützten Friedens sind, welcher der geprüften Menschheit endlich die Möglichkeit gäbe, sich einer friedlichen, produktiven Arbeit zu widmen. Wenn heute in der Frage des Geser-Protokolls pessimistische Stimmen laut werden, muß ich bemerken, daß der Wert des in Genf vollbrachten Werkes nicht in den sofortigen praktischen Auswirkungen beruht.

Denn es ist schwierig, im Januar zu erraten, wenn im Oktober erzielt wurde.

Besonders in unserem Klima — bemerkte ich distanziert.

In der Tat — antwortete der Minister mit leisem Lächeln.

Die Verhandlungen mit den Deutschen.

Ich komme zu den einzelnen Fragen und muß hier bemerken, daß die Verhandlungen mit den Deutschen in der Frage des Handelsvertrages den toten Punkt verlassen haben. Die Deutschen haben endlich an Stelle des toten Herrn Dr. Stuchmann einen neuen Delegaten zu den Verhandlungen entsandt. Es ist dies Herr Wallroth.

Wann fangen die Verhandlungen an?

In den ersten Tagen des Januar. Übermorgen kommen nach Warschau Minister Dyzowski und Parkowski, welche von unserer Seite aus die Verhandlungen führen werden.

Nach Festlegung der Richtlinien an Ort und Stelle, begibt sich unsere Delegation nach Berlin, wo die Verhandlungen ihren Weg gehen werden. Wie bekannt, erlöschten diese Artikel des Versailler Vertrages am 10. Januar, auf Grund deren unsere Handelsbeziehungen zu den Deutschen sich auf der Basis der höchsten Privilegierung stützten. Offenbar ist keine Rede davon, daß die Verhandlungen am 10. Januar beendet sein können. Wir werden uns dann bemühen, daß wir mit den Deutschen eine Verständigung in diesen Fragen finden. Ich nehme an, daß wir fürs erste über die Verlängerung des bestehenden status quo bis zur Beendigung der Verhandlungen beraten werden.

Wann sieht das zu erwarten?

Ich denke im Laufe des Februar. Die Verhandlungen mit den Tschechen berühren auch die Rechte der Polen in Tschechien.

Beschränkt sich das Ergebnis unserer gegenwärtigen Verhandlungen mit den Tschechen nur auf die Handelsfragen?

Nein! Wir erstreben die Festlegung normaler nachbarlicher Beziehungen mit den Tschechen. Alle diese Angelegenheiten, welche seit einigen Jahren der Entscheidung harren, welche der Grund zu verschiedenen Bitterkeiten und Verschärfung der gegenseitigen Verhältnisse waren, werden der Gegenstand einer gemeinsamen Erledigung sein. Es geht uns nicht um dieses Handelsproblem oder ein anderes, sondern um die Gesamtheit der Probleme zwischen beiden Staaten. Wir werden erstreben, daß wir in den zwischen beiden Staaten identischen Fragen Hand in Hand gehen werden, daß wir die Fragen analog erledigen, auch die, welche gewisse Reibungen hervorgerufen könnten, um sie unschädlich zu machen und auf ein Minimum zu bringen.

Werden die Interessen und die Rechte der Polen in Tschechien gleichfalls bei der Erledigung des Komplexes der Angelegenheiten in Betracht gezogen?

Wahrscheinlich!

In Verbindung mit der durch die Balkanstaaten geplanten Schaffung einer antioberhauptlichen Front verbreitete sich das Gerücht, als ob sich diese Staaten an Polen und die baltischen Staaten mit dem Vorschlag gewandt hätten, sich dieser Aktion anzuschließen.

Wieviel Wahres ist daran, Herr Minister?

Ich fahre in kurzer Zeit nach Helsingfors und mache in Riga und Reval Station. Die Regierungen der Baltischen Staaten haben niemals gezwiebelt, daß Polen das erste Gewicht auf die Integrität dieser Staaten lege. Mein Aufenthalt in diesen drei Hauptstädten wird nur eine Befestigung dieses Standes der Dinge sein.

Welcher Art wird die Politik Polens gegen Rußland sein?

Wir sind auch in einem engen Verhältnis mit allen Staaten auf dem Balkan. Unser festes Bündnis mit Rumänien ist die Garantie einer solidarischen Arbeit in allen Fragen. Aber wenn heute die ganze Welt immer mehr davon spricht, daß es eigentlich keine russische Politik gibt, und daß es nur eine Politik der 3. Internationale ist, so will ich diese beiden Dinge nicht identifizieren und vereinigen. Gegen die Agitation von außen müssen wir übrigens ein planmäßiges, zielbewusstes und konsequentes Verteidigungssystem einführen. Wir können keine auf unseren künftigen oder abstrakten Organismus abgesehenen Angriffe gestatten. Deswegen will ich meine Politik mit Sowjetrußland 'quittstellen', mit jenem Rußland, welches unsere Freiheit und Unabhängigkeit achten wird. Unsere Politik kann nicht antirussisch sein. Wir haben, dies im Sejm positiv ausgesprochen, und heute sind wir der selben Meinung. Ich werde weiter auf diesem Wege gehen, damit zwischen uns und Rußland ganz korrekte politische Beziehungen bestanden. Offenbar gibt man sich klare Rechenschaft über die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten.

Was wird der Gegenstand der Beratungen der Konferenz in Helsingfors sein?

Diese Zusammenkunft ist die gewöhnlich alle 6 Monate stattfindende Konferenz. Diese Zusammenkünfte haben die Festlegung der politischen Bande zwischen den baltischen Staaten und Polen zum Zweck. Alle laufenden Fragen, welche die baltischen Staaten und Polen interessieren, werden einer besonderen Besprechung unterliegen; ob und in welchem Maße wir eine gemeinsame Front finden werden, darüber werde ich erst nach der Rückkehr sprechen können. Sehr schön will ich mit Freude hervorheben, daß der Schiedsgerichtsvertrag vereinbart wurde. Ich zweifle auch nicht, daß gelegentlich meines Aufenthaltes in Livland verschiedene Angelegenheiten, welche unter anderem im litauischen Sejm ihr Echo gefunden haben, entsprechend geprüft werden, wie auch die sich daraus ergebenden Streitigkeiten. Die Person des Herrn Makarowicz, des bekannten Freundes Polens, gibt uns die Hoffnung, daß diese wichtigen Fragen, wie z. B. die Frage der nationalen Minderheiten in Livland, welche, wenn auch noch nicht entzweit, so doch in jedem Falle eine gewisse Missstimmung



mung in den beiderseitigen Beziehungen hervorrufen, mit allem Wohlwollen in Betracht gezogen werden wird. Litauen muß auf dem Weg gemeinsamer Arbeit mit Polen wandern.

Aufregender Silvesterpunsch. Das neue Jahr beginnt.

Der „Kurjer Poranny“, das in Warschau erscheinende Linksblick, das meist einen sehr vernünftigen und demokratischen Standpunkt vertritt, hat scheinbar vom Silvesterpunsch benebelt in den letzten Tagen zwei aus dem Rahmen fallende Artikel gebracht, die dokumentieren, wie wahl- und planlos selbst unsere Linksparteien ihren Prinzipien zuwider handeln.

Heute möge ein Artikel an diese Stelle gesetzt werden, der vom Silvesterpunsch angeregt, verbrochen ward. Die Angst, die hier der demokratische „Kurjer Poranny“ äußert, die können wir nicht einmal dem „Kurjer Poranny“ zuschreiben. Das ist die reine Hafensucht vor der Vogelscheuche.

Der „Kurjer Poranny“ schreibt: „Das in blutigen Kämpfen der Aufständischen von Deutschland losgetrennte Oberschlesien findet sich nach langer Trennung in den schützenden Armen seines Vaterlandes Polen.“

So bestehen im polnischen Teile Oberschlesiens deutsche Orgeß-Organisationen, die mit der in Deutsch-Oberschlesien tätigen Organisation gleichen Namen trägt. Außerdem bestehen noch andere deutsch-nationale kriegerische Vereinigungen.

Alle diese Förderer sind bemüht, mit allen ihren Kräften die polnischen Organisationen in Oberschlesien, die irgendwie einflußreich sind, zu sperren. Speziell hat man es auf den Bund der Oberschlesischen Aufständischen abgesehen.

In Verbindung damit verfolge man nicht die Rolle, die in der ganzen Angelegenheit der Herr Korfanty spielt, der bekanntlich noch von den Steuerhinterziehungen der Starboferm berühmt ist.

Die Wage der Justitia.

In der Silbesternummer der „Kattowitzer Zeitung“ lesen wir folgende Behauptung:

„Am 18. Oktober dieses Jahres stand vor dem Schöffengericht Königshütte ein böser Presser, der Redakteur des „Volkswille“, Karl Helms.“

Die Notiz stand im „Volkswille“ zur Zeit der miesesten Inflation, als mehr als eine Firma bei uns am liebsten ganz ausgezogen wäre.

Gericht nahm es an. Sechzig Bloty sollte dem strauchelnden Kollegen der Spaz kosten. So hoch bewerteten die Richter den Schaden der Firma. Sie selbst freilich verlangte 60 000 Bloty Schadenersatz.

Am 17. Dezember nun stand wieder einmal ein Kollege von der „Kattowitzer Zeitung“ vor dem Schöffengericht von Königshütte. Und wieder war es dieselbe Firma, die da klagte, und um dieselbe Sache. Denn dieser Kollege hatte die Notiz aus dem „Volkswille“ einfach abgedruckt, weil er sie für glaubwürdig hielt.

Über die Sache wird noch schwieriger. Denn zwei Tage später, am 20. Dezember, stand nämlich vor dem Schöffengericht in Sosnowice ein dritter Kollege, Herr Monjorski von der polnischen „Zelza“.

Der Saie sieht und staunt. Er kommt vielleicht gar auf den Gedanken, daß die Wage der Justitia dringender Nachsicht bedarf. Na, so schlimm ist es nun doch nicht ganz. Vielleicht hat man nur vergessen, einige Argumente zu Gunsten meiner Kollegen in die Königshütter Justizwaage hineinzulegen, die sicher hineingehören.

„Gibt mir eine Peile von dem Menschen, und ich bringe ihn an den Galgen“, sagte einmal der Justizminister Napoleons I. Aber der Mann war erstens eine Seltenheit in seinem Fach und zweitens ein Franzose.

Man kann also noch hoffen.“

Revision.

In dem Presseprozeß gegen den Chefredakteur der „Deutschen Rundschau“, Gouthold Starke, wegen eines Aufsatze über die Ausweisung des Herrn von Roerberg-Roerberode, hat der Staatsanwalt erneut Revision eingelegt.

Am 29. Dezember 1924 wurde der verantwortliche Redakteur der „Deutschen Rundschau“, Johannes Kruse, wegen der Veröffentlichung des Artikels „Wie ein Schandurstand entsteht“ zu einer Geldstrafe im Eventualfalle zu Gefängnis verurteilt.

Republik Polen.

Die Verhandlungen mit Deutschland.

Am 2. und 3. Januar fanden im Außenministerium eine Reihe von Konferenzen über den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland statt. Man beschloß, den deutschen Vorschlag, nachdem die polnische Delegation am 6. Januar nach Berlin kommen soll, um dort die Verhandlungen zu beginnen, anzunehmen.

Banknotenumtausch.

Angeichts der Mißverständnisse, die sich aus der Nichtannahme beschädigter Banknoten ergeben, hat die Bank Polki auf, daß leichtbeschädigte, eingerissene oder besetzte Blotyscheine, die aber alle Nummern und Unterschriften besitzen, von allen angenommen werden müssen.

Die Preisprüfungskommission.

Die Blätter nennen als Kandidaten für Mitglieder des Preisprüfungsamtes den früheren Industrie- und Handelsminister Czajkowski, den Direktor der Konsumtengenossenschaften, Wielcowski, den Vertreter des Städteverbandes, Grotowski, den Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Syndikate, Czajkowski, den Vertreter der Berg- und Hüttenindustrie, Kociakiewicz, den Direktor der Beamtenengossenschaften, Amita, und einen Vertreter der Arbeiter-Vereinigungen.

Die Silbermünzen.

Das Finanzministerium hat einen Beamten der staatlichen Münzkammer in Warschau nach Amerika delegiert. Dieser Beamte soll die Ausführung von polnischen Silbermünzen überwachen.

Einbruch in eine Gesandtschaft.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist die tschechoslowakische Gesandtschaft in Warschau unter geheimnisvollen Umständen von unbekanntem Täter bestohlen worden.

Nach oben.

Die Warschauer Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten hat festgestellt, daß die Kosten der Lebenshaltung in Warschau im Dezember im Vergleich zum November um 1,07 Prozent gestiegen sind.

Abgefragt.

Infolge der Indisposition des Ministerpräsidenten Grabski sind die Audienzen abgefragt worden. Auch die angeforderte Sitzung des politischen Komitees des Ministerrates wird nicht stattfinden.

Deforziert.

Im Zusammenhang mit dem Abschluß des Handels- und Schiffahrtvertrages zwischen Polen einerseits, Dänemark und Island andererseits, hat der dänische König Christian X. dem Außenminister Strzyński das Großband des Isländischen Faltenordens verliehen.

Herr Thugutt.

Minister Thugutt hatte am Sonnabend eine längere Unterredung mit dem polnischen Gesandten in England, Herrn Strimund. Minister Thugutt empfing auch den Leiter der Disziplinierung des Außenministeriums Herrn Lukaszewicz.

Kongreß.

Am 3. 4. und 6. Januar 1925 wird in Rom ein durch den Gesandten beim Quirinal einberuener Kongreß aller Konularvertreter der polnischen Republik in Italien und der Schweiz stattfinden.

Ueberfall.

Aus Biadogrod wird gemeldet: Eine männliche Person erschien in der Wohnung des Ministers Drinkowicz und fragte den Minister, ob er die Verordnungen in der Angelegenheit der Auflösung der republikanischen Bauernpartei unterzeichnet habe.

Die Nichttraumung Kölns.

Die Note. — Londoner Kabinettsrat.

Die Note der Botschafterkonferenz über die Kölner Zone soll den alliierten Botschaftern in Berlin von ihren Regierungen bereits zugestellt worden sein. Wie verlautet, wird die Note am heutigen Montag dem deutschen Außenminister, Herrn Stresemann überreicht werden.

Brüssel, 3. Januar. „Agence Belge“ teilt mit, die belgische Regierung habe ihrem Berliner Vertreter Weijungen für die Übergabe der Note an den Reichskanzler übersandt, die antlündige, daß die Alliierten über genügend zahlreiches und positives Material verfügen, um der Meinung zu sein, daß die Kölner Zone nicht am 10. Januar geräumt werden könne.

Eine andere Meldung sagt: „Es verlautet, daß die Note der Alliierten an Deutschland über die Kölner Frage erst Anfang der Woche überreicht werden wird, da von englischer Seite aufheiner der Wunsch geäußert worden ist, daß der endgültige Text der Note dem englischen Kabinettsrat, das am Montag zusammentritt, erst zur Genehmigung vorgelegt werden soll.“

Die Angriffe in der deutschen Öffentlichkeit auf die englische Politik in der Abrüstungsfrage haben in amtlichen und politischen Kreisen in London eine lebhaftige Beunruhigung und, man kann wohl sagen, gewisse Zweifel an der Berechtigung des Vorgehens der Botschafterkonferenz hervorgerufen.

„Es ist keineswegs sicher, daß die Note an Deutschland so abgefaßt sein wird, daß sie zugleich eine vollständige und überzeugende Aufklärung für den Aufschub der Räumung der Kölner Zone geben wird, die die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern, in Deutschland und in der übrigen Welt verlangt.“

Aber wenn die alliierten Regierungen offizielle und entscheidende Aktionen unternehmen, wie diejenige des Aufschubs der Räumung der Kölner Zone über den Termin des Friedensvertrages hinaus, ist es ihre Pflicht, für eine derartige Aktion die begründete Zustimmung nicht nur in ihren eigenen Ländern, sondern auch in den Ländern, die den europäischen Wirren fern liegen, zu sichern.

Die zur Stunde sind bei der Reichsregierung Besuche der Entente-Botschafter, die eine Überzeugung der gestern angekündigten Kollektivnote über die Kölner Zone dienen sollen, nicht angefragt. Nach Pariser Meldungen ist dieser Schritt auch voraussichtlich erst im Laufe des Dienstag-Vormittags zu erwarten.

„In der Frage der Handelsvertragsverhandlungen wird die Presse pessimistisch, „Quotidien“ glaubt noch an einen Modus vivendi, ebenso „Journée Industrielle“ und auch noch einige andere Blätter.“

Zollkrieg mit Frankreich?

Die „D. A. Z.“ schreibt: „In der Frage der Handelsvertragsverhandlungen wird die Presse pessimistisch, „Quotidien“ glaubt noch an einen Modus vivendi, ebenso „Journée Industrielle“ und auch noch einige andere Blätter.“

Die Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die meistbegünstigte Zollbehandlung werden mit dem 10. Januar 1925 wirksam. Deutschland gewinnt aber, soweit keine Handelsverträge bestehen, von diesem Zeitpunkt ab wieder die Freiheit in der Gewährung der Meistbegünstigung an andere Länder.“



Um den Kopf Mussolinis.

(Von unserem römischen Korrespondenten.) Rom, 2. Januar.

Als Robespierre zur Guillotine gefahren wurde, tauchte hinter dem Karren ein Schlächtergehilfe einen großen Lappen in Blut und schürzte damit die Haustüre des Tyrannen voll.

Heute haben unbekannte Hände über Nacht den Kopf Mussolinis, einen gewaltigen, in seiner Brutalität gleich abstoßenden wie faszinierenden, in der järschlich herausgearbeiteten großen Häufigkeit fast schon Statuenschädel, wie er als Plakat des "Popolo d'Italia" an allen Mauern klebt, mit Blut besudelt. Es sieht furchtbar aus.

Und furchtbar sind die Schatten, die über Rom lasten, und furchtbar und gewaltig ist der Kampf, der letzte wohl, in dem der Alleinherrscher steht. Jeder Tag, jede Stunde kann den Sturz Mussolinis bringen, den Sturz aus einer Höhe, wie sie seit Wilton kein Staatslenker mehr sah, in eine Tiefe, die Grausen erregt. Denn man sieht sie nicht, von so hohen Mauern ist sie umgeben. Man weiß aber, daß dahinter schon die bis zum vergangenen Sommer getreuesten Mannen des Diktators liegen, wir erleben es, wie der Meerestrecke nun die Hand austreckt, um den Duce in das gleiche Schicksal hineinzureißen. Brutus und Cäsar! Auf schwarzem Pferde galoppiert die Geschichte heran; noch läßt sich in der Dämmerung ihr Gesicht nicht erkennen.

Die Dämmerung reizt unerträglich an den Nerven. Niemand weiß etwas Bestimmtes, die Fama tuschelt jedem etwas anderes ins Ohr. Im Parlamentshause hasten sie mit selbstrednerischen Gebärden aneinander vorbei. Freund? Feind? Verräter? Wer will es sagen! Die Matten verlassen das sinkende Schiff, Salandra, das "Bindeglied zwischen Fasjismus und Krone", tritt zurück. Sagen sich auch die trotz des Livorneser Verdictes in der Regierung gebliebenen beiden rechtsliberalen Minister Casati und Sarocchi los? Bald wird es behauptet, bald dementiert. Halb, das ist das Kennzeichen der Lage. Ein Prominenter von der fasjistischen Kammermehrheit sagt nicht Nein und nicht Ja, er "nimmt nur vorläufig an den Arbeiten nicht mehr teil". So schwimmt der Boden unter dem starken Manne. Er möchte jeden an den Schultern packen: Sieh mir ins Auge! Aber der Blick weicht aus. Die Tragödie aller Größen, erbärmliches Schauspiel menschlicher Kleinheit!

Mussolini mehrt sich wie ein vermundeter Löwe. Klarheit, überlegter Weitblick ist daher nicht mehr in seinem Lure. Er gibt seine Prätorianer preis, sowie es zweckmäßig erscheint, er ruft sie ein paar Stunden später wieder auf zur "dritten und entscheidenden Schlacht". Begeistert greift der Satrapen — Hälfte das Signal auf. Marschieren oder sterben! schreit Farinacci, der Ras von Cremona, um gleich hinzuzufügen: Vor dem Sterben wollen wir aber noch das Letzte wagen! Und wilde Gerüchte von Konzentrierungen der Schwarzhemden gehen um, in Florenz und Mailand bilden sich die Legionen, gellend klingt der Sammetruf der Kohorten: A noi!

Dann wieder heißt es, verschiedene Heeresklassen würden einberufen. Will sich Mussolini solchermaßen eine Türe öffnen? Nein, brüllt die andere Hälfte der Disperati, so haben wir nicht gewettet! Entweder mit uns oder gegen uns! Auch Mussolini muß gehorchen, wenn die Disziplin der Partei es verlangt. Jetzt geht es nicht mehr um den Duce, jetzt geht es um den Fasjismus. Der Fasjismus aber ist wohl eine Regierung wert!

Unerbittlich wütet das Feuer auf der anderen Seite, auf dem Aventin. Die Opposition hat alles gesammelt zum entscheidenden Schlag, sie gönnt sich ebenjowenig wie Mussolini einen Augenblick Ruhe. Es geht hier auf Hieb, und wer einen Blick in die Zeitungen wirft, der kann gewiß nicht sagen, es gebe keine Pressefreiheit in Italien. Wenn man bedenkt, wie empfindlich gewisse andere Staatsmänner sind, muß es doppelt auffallen, daß Mussolini noch keinen einzigen Verleumdungsprozess einleitete. Was sich die Presse an Beschimpfung der augenblicklichen Staatsform, die immerhin noch die fasjistische ist, an Beleidigungen des Ministerpräsidenten leisten darf, das wäre in keiner Demokratie möglich. Aber sagen wir, um dochichtig zu sein: Leisten durfte; denn es hat den Anschein, als sei der Zensor entschlossen, jetzt mit eigener Hand das Weis aus dem Hutendbündel zu ziehen. Die gestern abend, nachdem Mussolini bereits um sieben Uhr morgens in den Palazzo Chigi gerast kam und wieder erwarten plötzlich einen Ministerrat zur Besprechung der Lage einberufen hatte, der den ganzen Tag über beratungslage, endlich herausgekommene Erklärung der Regierung, sie werde mit allen Mitteln die moralischen und materiellen Interessen des Landes verteidigen, läßt alle erdenklichen Auslegungen zu. Was nützen behördliche Maßnahmen, wenn die Lawine einmal im Gange ist?

Natürlich ist wieder einmal Ruhe des Bürgers erste Pflicht. Und wenn man das Kunststück fertig bringen und mitten in diesem Sturm durchwühlten Meer ruhig überlegen kann, so ergibt sich in der Tat, daß der Plan der Regierung, wie sie ihn vermußtlich in

bielstündigem Rate auskugelte, ein ganz ausgezeichnetes ist. Also vor allem jetzt keine die Valuta gefährdende Überstürzung. Am dritten Januar kommen ja die Vertreter des Volkes zusammen, und auch der Senat wird tagen. Mussolini, heute noch unentschieden, ob er zurücktreten oder die letzte revolutionäre Karte ausspielen soll, wird das neue Wahlgesetz, nötigenfalls auch das neue Pressegesetz vorlegen und, verweigert ihm eine der beiden Kammern das Vertrauen, daraus nach üblicher parlamentarischer Sitte die Konsequenzen ziehen. Darauf übernimmt Salandra im Einverständnis mit dem Monarchen die Regierung und — das Heer. Sollten nun die extremen Fasjisten zu einer Gewaltgebärde ausbrechen wollen, so wird auch Mussolini sich damit einverstanden erklären, wenn ihnen die regulären Truppen entgegengeworfen werden. Was seinen gefeierten Charakter bezeugen und ihn eines Stüßes im Rate der neuen Männer würdig erscheinen lassen würde. Eine Unbesonnenheit der Radikalen, das wäre die Rettung!

Wohl ausgesonnen, Vater Lamormain! Nur wird sich die Opposition nicht damit zufrieden geben. Sie behauptet, noch ganz andere Knüppel als das Memorial Rossi auf Lager zu haben, falls Mussolini nicht in diesem Respektreiben zur Rede gebracht würde. Sie will hartnäckig wie Salome seinen Kopf. Seinen Kopf! Da gibt es nichts zu feilschen. Er sei als der Anführer aller Gewalttätigkeiten, als das Haupt der Tscheta selber erkannt, er müsse den anderen folgen, den Dumini, Rossi, Balbo, Giunta und wie sie alle heißen, die Italien geschändet haben. Die Ehre der Nation ist mit dem Sturze Mussolinis unzertrennlich verknüpft. Sagt die Opposition.

Wir werden ja nun sehen. Das Jahr beginnt für mich, wie das alte endete. Es steht Drohung gegen Drohung. Eine parlamentarische Lösung der Krisis unter Mussolini kann als ausgeschlossen gelten. Man spricht bereits von Flucht. Die "Giustizia" will wissen, der gewählte Vizepräsident der Kammer, Giunta, der namentlicher Delikte angeklagt wird wie Mussolini, habe den Weg übers Wasser bereits gefunden, zunächst nach Ägypten. Sonderbarerweise mit inem Gepäck, umfangreicher als dasjenige Napoleons nach Sedan. Es bestand aus nicht weniger denn fünf Eisenbahnwagen und einer eleganten Signora. Immer noch eine Feiterkeit in den Jügen, gehen diese Kinder des Südens in die schwersten politischen Kämpfe.

Aber das darf über den Ernst der Lage nicht hinwegtäuschen. Es kommt Schlag auf Schlag. Die fasjistische Götterdämmerung ist da. Es sei denn, sie würde künstlich von einer neuen Revolutionswelle überlobert. Gustav W. Eberlein.

Auf dem Balkan.

Neue Konflikte.

Infolge der Beschuldigungen des albanischen Ministerpräsidenten Jan Noli gegen Jugoslawien hat gestern der Minister des Auswärtigen Nintischitsch dem Sekretariat des Völkerbundes eine Antwort zukommen lassen, in der er auf den ungewöhnlichen Ton und den unhöflichen Wortlaut dieser Beschuldigung hinweist. Die jugoslawische Regierung würde diese Anklage ohne Antwort lassen, wenn sie sich nicht von ihrer Ehrerbietung für den Völkerbund leiten ließe, der ja daran gewohnt sei, vollkommen grundlose und durch nichts bewiesene Klagen anzuhören zu müssen. Die Antwort weist ferner auf die Verleumdungen hin, die Jan Noli während der letzten Völkerbundsversammlung ausgesprochen, und in der er die albanische Mobilisation durch die militärischen Vorbereitungen Jugoslawiens an der Grenze Albaniens bemängelte, während sich diese angeblichen Vorbereitungen, wie es der Völkerbund später erfuhr, auf einen einfachen, von den Albanesen selbst herbeigeführten Grenzzwischenfall beschränkten.

Was die letzte Behauptung Jan Nolis anbelangt, daß sich jugoslawische Truppen an dem Kampf gegen seine Regierung beteiligt hätten, so weist der Minister des Auswärtigen diese Behauptung kategorisch zurück. Er erklärt, daß die letzten Ergebnisse in Albanien eine Emigration der Bevölkerung gegen Jan Noli und seine Regierung gewesen seien, wie es Ahmed Bogu selbst bestätigte. Die Haltung Jugoslawiens werde wie bisher diejenige eines unbeeinträchtigten Zuschauers bleiben, der die Entwicklung der Unabhängigkeit eines jungen Nachbarstaates wünsch.

Vor seiner Abreise von Bukarest erklärte der bulgarische Ministerpräsident Jankoff Pressevertretern, daß zwischen Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien anlässlich seiner diesmaligen Verhandlungen kein Vertrag gegen die bolschewistische Gefahr abgeschlossen worden sei, sondern nur ein grundsätzliches Einverständnis herzustellen wurde. Der Ministerpräsident hat dann bei seiner Ankunft in Sofia die Erklärung abgegeben, daß das Ziel seiner Reisen nach Belgrad und Bukarest gewesen sei, mit den Regierungsvorstreitern in direkte Fühlung zu treten. In den Unterredungen wurde die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen erörtert, und in allen diesen Besprechungen sei festgestellt worden, daß die drei Länder tatsächlich gewisse, gemeinsame Interessen

haben. Es würde mit der Zeit möglich sein, sogar zu einer Zusammenarbeit zur Festigung der Ordnung und Ruhe auf dem Balkan zu gelangen.

Die Belgrader Blätter melden, die Erklärungen des serbischen Außenministers Nintischitsch, daß das Mißtrauen gegen Bulgarien fortdauere, hätten in Sofia einen unangenehmen Eindruck hinterlassen.

Nachträgliches zur Wiener Weihnacht.

Die parlamentarische Situation in Österreich knapp vor den Weihnachtsfeiertagen und nach der Vertagung des Nationalrats bis zum 8. Januar steht im Zeichen der Annäherung zwischen den beiden bürgerlichen Mehrheitsparteien und der sozialdemokratischen Opposition. Intensiven Verhandlungen ist es gelungen, die schärfsten Gegensätze wenigstens stellenweise zu überbrücken und eine Plattform zur Erledigung des Budgets zu schaffen. Gleichzeitig haben, wie gemeldet, im Wiener Rathaus die christlichsozialen Gemeinderäte, die in der Obstruktion gegen die sozialdemokratische Mehrheit begriffen waren, ihren Widerstand eingestellt, so daß auch dort glatte Arbeit geleistet werden kann. Dieses Resultat ist entschieden erfreulich, da die heftigen Auseinandersetzungen zwischen Regierungsparteien und Sozialdemokraten in den letzten Wochen bedenkliche Formen angenommen und die ohnehin einigermaßen gesunkene Position Österreichs im Auslande noch weiter beeinträchtigt hatten. Die Wiener Presse kommentiert ziemlich ausführlich die Warnung der "Times" an Österreich und bedauert, daß das führende englische Weltblatt trotz des Besuchs, den der Gouverneur der österreichischen Nationalbank eben in London abstatte, bei seinen Warnungen an Österreich und bei der Auffassung verharre, daß Österreich durch seine Wirtschaftspolitik im Auslande an Vertrauen eingebüßt habe. Die sozialdemokratische "Arbeiter-Zeitung" erinnert an Äußerungen des österreichischen Ministers des Auswärtigen und an solche im Parlament, wonach Österreich seit einiger Zeit im Auslande eine schlechte Presse habe, ein Umstand, dem man entgegenwirken müsse, zitiert Aussprüche der "Times" und von Schweizer Zeitungen gegen die Wiener Stadtverwaltung und behauptet, die österreichische Regierung selbst sei an dieser auswärtigen Propaganda schuld, weil sie gegen die heimische Sozialdemokratie hebe. Immerhin bricht in Österreich die Erkenntnis durch, daß etwas unternommen werden müsse, um die publizistischen Mißtrauensvota gegen Österreich durch Tatsachen zu entkräften.

Die Annäherung im Parlament behagt natürlich den Kommunisten gar nicht, die ihre Angriffe gegen die Sozialdemokratie verdoppeln, indem sie ihnen vorwerfen, im Solde der Bourgeoisie zu stehen. Die Kommunisten haben die großen ArbeitslosenDemonstrationen arrangiert und die Parole ausgegeben, der feierte Bürger solle keine zughigen Weihnachten feiern dürfen, so lange an 150 000 Menschen infolge Arbeitsmangel hungern. Die Polizei hat den letzten Demonstrationzug verboten, ganz Wien war von Volkspatrouillen durchzogen, die jeden Versuch einer Ansammlung oder Ruhestörung unterdrückten, mehrere Verhaftungen vornahmen und

Blendungsfreies Osram Licht. Ein gutes Mittel, Blendung zu vermeiden, ist die Verwendung von Osram-Nitro-Lampen mit Opalglasglocke. Mit Osram-Lampen zu sicherem Licht.

(Copyright 1924 by Carl Duncker Verlag, Berlin.)

Die Mutter.

Roman von Lola Stein.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Ich kann Papa ja schreiben, daß er mir noch etwas schickt," schlug sie schüchtern vor.

"Das wirst Du nicht tun," erklärte die Schwiegermutter sehr bestimmt und scharf. "So weit sind wir noch nicht, daß wir um Geld bitten müssen. Ich dachte, Du hättest uns von Deinem Ueberfluß leihweise etwas abgeben können, aber da es nicht geht, so läßt es sich eben nicht ändern. Ich werde dann also eine Aktie verkaufen."

"Ich werde zu meinem Verleger gehen und um Vorschuß bitten," sagte Udo. "Du bist sehr ungerecht, Mama, daß Du Uchi Vorwürfe machst. Ich habe sie zu dem Kauf des Täschchens verleitet, da ich wußte, wie sehr es ihr gefiel. Ich habe also ganz allein Schuld. Bitte, gib mir die Rechnung, ich will nicht, daß Du eine Aktie verkaufst. Dein Vermögen soll unangetastet bleiben."

"Ich habe schon früher mal etwas verkauft, ohne daß Du es ahnest, Udo." Sie sagte es bitter. "Daß das nur mit dem Vorschuß. Das Honorar für Deinen Roman ist doch für andere Zwecke bestimmt."

Aber er bestand auf seinem Willen. Ging gleich nach dem Essen fort und kam ein paar Stunden später in aufgeregter Stimmung zurück. Der Verleger hatte ihm einen recht bedeutenden Vorschuß bewilligt.

"Denke daran, daß Du dieses Geld für alle Extra-Ausgaben, für alle Anschaffungen brauchst, bis Du eine neue, große Arbeit fertig hast," bat Ellen. Sei recht sparsam Udo."

Aber seinen Mienen merkte sie an, daß er Ermahnungen und gute Ratschläge heute nicht vertragen, — daß er sein Leben, seine junge Ehe genießen wollte, unbekümmert um die schweren, unsicheren Zeiten.

Am Abend ging das junge Paar ins Theater. Udo fragte die Mutter, ob sie mitkommen wolle; er wünschte, die trübe Stimmung, die seit der Aussprache am Mittag auf Elles lastete, zu verschuchen. Aber wie beinahe immer, lehnte sie auch heute ab, die Kinder zu begleiten.

Es war eine interessante Premiere in den Kammerspielen. Uchi hatte ihr schönstes Abendkleid angezogen, stand vor dem großen Ankleidespiegel in ihrem Schlafzimmer und hielt das Täschchen glückstrahlend in der Hand. Sie freute sich, wie hübsch es zu ihrer reizenden Erscheinung und zu der Mode stand.

Ellen, die an der weitoffenen Tür vorüberging, betrachtete die junge Frau. Sie ist ein Kind, dachte sie, halb ärgerlich, halb belustigt.

Aber als sie allein war, kehrte die dumpfe und verzagte Stimmung wieder. Sie gestand es sich an diesem Abend zum erstenmal mit voller Deutlichkeit ein: sie fühlte sich in ihrem eigenen Hause unglücklich, seit die Schwiegermutter es betreten hatte. Sie kam sich überflüssig vor. Ihre abgöttische Liebe zu Udo, ihre Eifersucht konnte es nicht verhindern, an die zweite Stelle in seinem Leben gerückt zu sein.

Sie hatte sich nie zuvor von dieser Seite gekannt. Hatte nicht geahnt, daß sie je so empfinden würde. Nun galt es, sich mit den Tatsachen abzufinden. Und das war sehr schwer.

Eine plötzliche Abschnürung, einmal herauszukommen aus der gewohnten Umgebung, überkam die einsame Frau. Vielleicht fand sie das Gleichgewicht ihres Innern, das sie in den letzten Wochen so völlig verloren, in anderer Umgebung, zwischen anderen Menschen wieder.

Sie wunderte sich, daß sie sich von Udo fortsehnte, von dem jede Trennung ihr so schrecklich gewesen war. Aber es war ja ein verwandelter Udo, der jetzt neben ihr lebte.

Sie erhob sich in jähem Entschluß. Ging an Udos Schreibtisch, nahm Bogen und Feder und begann zu schreiben. Ihre Eltern würden sich freuen, sie endlich einmal wieder für einige Wochen zu sehen.

Sie war lange nicht mehr bei den alten Leuten gewesen. Früher, solange Udo ein Kind war, fuhren sie immer in den

großen Ferien in den kleinen pommerischen Ort, in dem Ellens Eltern, der Landarzt Dr. Melchior und seine Frau wohnten. Später hatte Udo stets andere Pläne für seine Ferien. Zuweilen war sie mit ihm gefahren, zuweilen auch allein zu den Eltern gereist, von denen Udo sie dann abholte, um die Großeltern auch einige Tage zu sehen. Manchmal waren sie auch für eine Woche zu ihnen nach Berlin gekommen.

Jetzt scheuten sie die weite Reise. Der Vater war über siebzig, die Mutter eine hohe Sechzigerin. Zu Udos Hochzeit waren sie auch nicht gekommen, da sie nur in aller Stille begangen wurde, und Udo ihnen versprochen hatte, ihnen bald einmal seine junge Frau zu bringen. Vielleicht kamen die Kinder zu Weihnachten ihr nachgereist und man verlebte das Fest bei den alten Leuten. Es war noch vier Wochen bis Weihnachten.

Sie meldete sich für den übernächsten Tag bei den Eltern an. Trug den Brief noch selbst zum Kasten. Wurde ruhiger, nachdem sie den Entschluß gefaßt hatte. Es war gut, eine Zeit ohne Udo und Uchi zu sein. Es war vielleicht auch für die Ehe der beiden gut, wenn sie sich selbst überlassen blieben. Dann mußte Uchi für ihren Mann sorgen, — würde zum erstenmal begreifen, daß das Leben kein Spiel war, sondern daß es Pflichten barg, — würde zeigen müssen, ob sie diesen Pflichten gewachsen war.

Sie hatte den Brief so schnell eingeworfen, ohne vorher mit Udo zu sprechen, um ihren Entschluß nicht wieder umzustößen, wenn er sie bitten würde, nicht zu reisen. Sie wollte fest bleiben.

Aber die Kinder hatten sie nicht, ihren Reiseplan aufzugeben. Ellen erwartete sie an diesem Abend nach dem Theater und erzählte ihnen, daß sie sich für den übernächsten Tag bei ihren Eltern angemeldet hätte.

Udo war zuerst sehr überrascht, aber er versuchte gar nicht, die Mutter umzustimmen. "Wenn Du Sehnsucht nach den Großeltern hast, dann ist es sehr vernünftig, wenn Du zu ihnen fährst," sagte er nur. Sie hatte nicht von Sehnsucht gesprochen. Aber es war vielleicht gut, daß er ihre Absicht so aufsaßte. (Fortsetzung folgt.)



a. a. auch den Obmann des Zentralausschusses der Arbeitslosen verhafteten. Die Polizei hat einwandfrei ermittelt, daß diese Bewegung der Arbeitslosen von reichsdeutschen und russischen Emigranten entsetzt und mit russischem Gelde gespeist wurde; sie hat eine Anzahl dieser Emigranten ermittelt und über die Grenze geschoben. Alle Parteien sind in dem Entschlusse einig, einem Umsturzversuche der kommunistischen Agitation, die in Wien gar keinen Boden besitzt, nachdrücklich zu begegnen, zumal es ohnehin sehr unangenehm empfunden wird, daß Wien seit langem als bolschewistisches Zentrum der Propaganda für den Balkan betrachtet wird. Man erinnere sich nur, daß sogar das durchaus ruhige und vornehme „Neue Wiener Tagblatt“ kürzlich anlässlich der Ernennung Joffes zum Sowjetgesandten für Wien gegen diese Berufung protestierte, weil Joffe als Agitator bekannt sei und damit den Ruf Wiens, ein bolschewistisches Agitationszentrum zu sein, im Auslande betrüben würde.

In diesen Tagen ist in Wien die Gabsburger Frage nach langer Zeit wieder aufs Tapet gekommen, allerdings viel harmloser und in anderem Rahmen als etwa in Ungarn. Der frühere Sektionschef Schager, Führer der hiesigen Monarchisten und privater Vermögensverwalter der Gabsburger, hat nämlich ein angesehenes österreichisches Provinzblatt wegen Verleumdung verklagt, weil es die immer wieder gegen ihn auftauchende Behauptung erdörte, wonach er die ehemaligen österreichischen Kronjuwelen der Republik zugunsten des Exkaisers gestohlen habe. Sollte er mit seiner Verleumdungsklage nicht durchdringen, so zeige er gleichzeitig sich selbst wegen Diebstahls, Veruntreuung und Verschleissung bei beiden Verbrechen an. Gleichzeitig vernahm man interessante Einzelheiten über das Leben der früheren kaiserlichen Familie in Lequettio, insbesondere ein Dementi, daß sie dort Not leide, wenn auch größte Sparsamkeit gehandhabt werden müsse.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 5. Januar.

Bezahlt die Rechnungen der Handwerker!

Erfreulicherweise ist die Weihnachtszeit diejenige Zeit, in der Kaufleute wie Handwerker alle Hände voll zu tun haben. Alle? Nun, doch die meisten! Aber so erfreulich diese Tatsache ist, so verbinder sich mit ihr doch ein Uebelstand, der sich um so härter bemerkbar macht, je mehr es den Lieferanten an Geld und Kredit fehlt. Man möchte sich sein Geschäft entgegen lassen — und doch: woher im neuen Jahr das Material beziehen, wovon leben, wenn kein Geld da ist? Mit anderen Worten, wenn die Kundschaft alles schuldig bleibt. Rechnungen schiden? Mahnen gehen? Das ist auch so eine Sache. Ja, wenn die Leute selbst das nötige Einsehen hätten! Hier aber fehlt's oft! Datum: Zahl bar, was Ihr begehrt! Dann seid Ihr doppelt schätzbare Kunden!

Zahlreiche Klagen gerade aus den deutschen Handwerkerkreisen beweisen uns, daß auch in der Stadt Posen nicht alles so ist, wie es sein müßte, und daß der deutsche Handwerkerstand, der nach der Abwanderung so vieler seiner treuesten Kunden ohnehin schon schwer um seine Existenz zu ringen hat, durch die Saumseligkeit der ihm verbliebenen Kundschaft im Zahlen schwer leidet. Und dabei ist in den meisten Fällen nicht etwa Zahlungsunfähigkeit, sondern vielmehr Gleichgültigkeit der Kunden. Am besten war es in der Kriegszeit und den Jahren nach dem Kriege, wo die Ablieferung der Waren und die Bezahlung Hand in Hand gingen. Die rückständigen Auszahlung des Kredits kann einem ganzen Stande zum Verderben gereichen. Das darf und soll nicht geschehen, darum muß die Losung lauten: Bezahlt die Rechnungen der Handwerker!

Die Ermittlungsfrage.

Der Mieterverband und der Verein der Hausbesitzer berufen für den 11. Januar, vormittags 10 Uhr nach dem früher Sternschen Saale in der Allee Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstraße) eine gemeinsame Versammlung zur friedlich-schlichtlichen Erledigung der bis zum Siebepunkte erhobten Ermittlungsfrage. Zu dieser Versammlung werden alle Interessenten, Repräsentanten der Wohnungswirtschaft, des Starostwo Grodzkie, die Abgeordneten ohne Parteizugehörigkeit, Berufsverbände, Richter, Rechtsanwälte usw. eingeladen; außerdem wird der Mieterverband beim Präsidenten des Appellationsgerichts vorstellig werden, damit auch er einen Vertreter entsende.

Aufwertung des rückständigen Mietzinses.

Zur Amtsblatt des Justizministeriums wird ein Rundschreiben über die Aufwertung der rückständigen Mieten und der Anzahlungen auf Rechnung des Mietzinses veröffentlicht. Dieses Rundschreiben lautet folgendermaßen:

Das Mieterchutzgesetz vom 11. April d. Js., auf das § 42 der Verfügung des Staatspräsidenten vom 14. Mai 1924 über die Aufwertung der privatrechtlichen Forderungen verweist, regelt die Höhe der Miete nur für die Zeit ab 1. April 1924. Wenn es sich aber um die rückständigen Miete für eine frühere Zeit handelt, so wird die Frage, wie und in welcher Höhe sie valorisiert werden müsse, durch § 29 Punkt d dieser Verfügung entschieden. Nach dieser Vorschrift ist vor allem die Tatsache wichtig, welche Seite schuld ist, daß die Miete nicht zur rechten Zeit bezahlt wurde. Wenn der Mieter die Entrichtung der Miete verschleppte und — besonders — wenn der Vermieter erfolglos gemahnt hat, dann ist die Aufwertung berechtigt, und man kann, besonders wenn das Gutachten nicht groß ist, den vollen im § 2 der Verfügung angeführten Satz zur Anwendung bringen. Wenn dagegen, wie es gewöhnlich der Fall war, der Vermieter die Annahme der Miete hinauf oder geradezu verweigerte, dann tritt keine Valorisierung nach dem § 29 Punkt d ein. Was die Forderungen anlangt, die der Gläubiger aus den Arbeiten zur Instandhaltung der vermieteten Gebäude zu stellen hat, so entscheidet darüber, ob und in welcher Höhe diese Ausgaben vom Besitzer zurückerstattet werden müssen, vor allem der Vertrag und im Falle des Fehlens eines solchen das betreffende Gesetz Art. 1720, 1723 des Code Napoleon, § 197 des Österr. bürgerl. Gesetzb., § 647d Deutsch. bürgerl. Gesetzb.

Was wünschen Sie?

Wünschen Sie eine neue Wohnung? Einen Laden? Wünschen Sie einen Ankauf oder einen Verkauf? Wünschen Sie eine Hypothek oder Kapital? Eine Verpachtung oder Zession? Wünschen Sie eine Stellung zu erhalten oder zu vergeben? Wünschen Sie Personal? Vermietungen? Wünschen Sie sonst irgend etwas auf schnellstem Wege bekannt zu machen, so inserieren Sie im „Posener Tageblatt“. Sowohl ein großes wie ein kleines Inserat im „Posener Tageblatt“ ist stets von vorzüglicher Wirkung, denn das „Tageblatt“ ist in allen deutschen Familien bestens eingeführt und besitzt im ganzen Bezirk, Stadt und Land die höchste Abonnentenzahl. Auch kleine Inserate werden Tag für Tag von allen Inserenten aufmerksam gelesen. Der Erfolg ist unaussprechlich.

Posener Tageblatt.

Die Art der Umrechnung derartiger Guthaben regelt § 29 Punkt d der Verfügung vom 14. Mai 1924. Nach dieser Verfügung muß vor allem der Wert berücksichtigt werden den die Arbeiten haben würden, wenn sie zur Zeit der Umrechnung ausgeführt worden wären. Es empfiehlt sich, in solchen Fällen die vollen Sätze des § 2 anzuwenden und erst, wenn es sich herausstellt, daß die so errechnete Summe den gegenwärtigen Wert der Ausgaben übersteigt, müßte der Umrechnungssatz entsprechend herabgesetzt werden.

Aufgehobene Liquidierung.

Aufgehoben wurde laut „Monitor Polski“ Nr. 298 die Liquidierung des Majorats Szwegowski, Kreis Stargard, und zweier benachbarter Grundstücke, Besitzer Baron Olof v. Palesske.

Kiefern Samenbezug für das Frühjahr 1925.

Bezüglich des Ankaufs von Kiefern Samen wird hiermit nachstehendes den Waldbesitzern und Forstverwaltungen zur Kenntnis gebracht:

In Anbetracht der diesjährigen Mägen an Kiefern Samen und demnach Kiefern Samen hat sich die Wielkopolska Złota Rolnicza Wydział Lesnictwa bemüht 80—90 Prozent fehlenden Kiefern Samen westpolnischer Herkunft zu beschaffen. Da es sich jedoch leider nur um eine begrenzte Menge handelt, stellt die genannte Abteilung sämtlichen Waldbesitzern anheim, ihren Bedarf unverzüglich schon jetzt bei ihr fest zu bestellen, und zwar bis spätestens 15. Februar 1925. Später eingehende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden! Der Preis wird sich voraussichtlich auf 60—65 Zł für das Kilogramm loco Złota Rolnicza stellen, und es müssen nach der Bestätigung der Bestellungen die entsprechenden Zahlungen sofort auf das Konto des Wydział Lesnictwa der Wielkopolska Złota Rolnicza bei der Bank Poznańskiego Bielnikwa Kredytowego, Posen, erfolgen.

Ermäßigung der Kohlenpreise in Sicht?

Vom 1. Januar ab hat, wie mehrere Warschauer Blätter melden, der Verband der Kohlenindustriellen in Oberschlesien neue Kohlenpreise festgesetzt, die etwas niedriger sind als die bisherigen. Die Ermäßigung schwankt zwischen 3 und 5 Prozent gegenüber den Preisen, die am 20. November 1924 festgelegt worden sind. Die Kohlenindustriellen haben die Preisermäßigung abhängig gemacht von einer Ermäßigung der Eisenbahntarife für Kohle, und da eine Ermäßigung der letzteren für das Jahr 1925 vorgezogen ist, so tritt auch die Ermäßigung der Kohlenpreise in Kraft.

Des Heiligen Drei Königtages wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblattes“ erst am Mittwoch nachm.

s. Die Teuerungserhöhung in Dezember. Die Teuerungskommission bei der Wohnungswirtschaft hat eine Steigerung der Teuerung im Dezember um 0,8 Prozent festgestellt.

Ein allgemeine Preisprüfungsstelle soll nach einem Regierungsentwurf demnächst gebildet werden mit der Aufgabe, die maßgebenden Wirtschaftsfaktoren ebenso wie die obersten Behörden über die Berechtigung der Preise für die wichtigsten Bedarfsartikel zu unterrichten und diesen Stellen zureichendenfalls Vorschläge zur Aenderung der Preisbildung zu machen.

s. Ernennung. Zum Fest-Dombrediger hat der Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor für die nächsten 10 Jahre den Prälaten. Senator Dr. Adamski ernannt. Die erste Predigt wird dieser morgen am Tage der heiligen 3 Könige halten. Die Dekade des bisherigen Predigers, Prof. Dr. Szostkowski, ist abgelaufen.

s. Ernennung zum Ehrenbürger. Eingedenk der Verdienste, die er sich als langjähriger Seelsozialer erworben hat, hat die Stadt Gnowosław dem Suffraganbischof Saubitz in Gnesen zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

X Posener Lebensmittelpreise. Der heutige Montags-Wochenmarkt zeigte wieder den üblichen schwachen Besuch an Käufern, so daß er einen schleppenden Verlauf nahm. Landbutter wurde das Pfd. mit 2,20 bis 2,30 Zł, Käsebutter mit 2,70—2,80 Zł bezahlt. Für die Mandel Eier zahlte man 3,30—3,60 Zł. Quark war das Pfd. schon mit 40 gr zu haben. Für einen Hahn zahlte man 8 Zł, während die Preise für Gänse, Enten und Hühner sich auf der bisherigen Höhe hielten. Auf dem Fleischmarkt bezahlte man für das Pfd. Speck 1,10 Zł, die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt wurde das Pfd. Karpen mit 2,50—2,60 Zł, Hecht mit 2 Zł bezahlt. Sonst seien noch folgende Preise erwähnt: Walnüsse das Pfd. 90 gr, Zitronen das Stück 10—15 gr, rote Rüben das Pfd. 15 gr, Grünbohnen das Pfd. 25—30, Mohrrüben das Pfd. 10 gr.

s. Von einer neuen „Heldentat“ Sekretarzyls berichtet der „Głos Poznański“ Nr. 3: Der aus Warschau hier eingetroffene Lukrecji ging am 31. Dezember über die Marktstraße nach der Friedländerstraße. Er hatte das Unglück, Sekretarzyl zu begegnen, der sich in Gesellschaft von Moskowitz und dessen Tochter befand. Er schlug sofort mit einem mit Eisen beschlagenen Stock den Lukrecji über den Kopf und floh. Simon Zapler versuchte den Flüchtenden anzuhalten, was aber erst einem Schutzmann gelang. Sekretarzyl wurde in das 4. Kommissariat geführt, und dort wurde ein Protokoll aufgenommen. Auffallend ist, daß das Publikum gegen dem behaltenden Schutzmann eine drohende Haltung einnahm und ihn beschimpfte. Der „Głos Poznański“ appelliert an den Polizeipräsidenten Dr. Siotola, dem Wandtismus ein Ende zu bereiten. Sekretarzyl ist übrigens diesmal in Untersuchungshaft genommen und behalten worden, so daß er einstweilen an seiner „kulturellen“ Verdingung behindert ist.

X Ein Hofesänger. Ein junger Bursche namens Waclaw Deluga aus Warschau hatte neuerdings einen sehr einträglichen Verzeugschiff, indem er von Hof zu Hof zog und die Bewohner durch seine schöne Stimme „erbaute“. Um das Wohlwollen seiner Zuhörer im höheren Grade zu erregen, hatte er sich als Krüppel ausstaffiert, indem er den Verlust der rechten Hand vortäuschte. Er fiel nun am Sonnabend einem Kriminalbeamten in die Hände, der ihn schon von seiner früheren Feststellungen her kannte und jetzt für sein Freiquartier im Polizeigefängnis Sorge trug.

X Wegen Überschreitung der Vorschriften für den Kraftwagenverkehr sind im Dezember im ganzen 266 Personen zur Bestrafung aufgeschrieben worden. Bei der Gelegenheit seien die Polizeibehörden einmal auf einen Verkehrsverstoß aufmerksam gemacht, über den in den Kreisen, die nicht in Kraftwagen fahren, gerade in den letzten regnerischen Tagen viel geklagt wird. Wir meinen das rücksichtslose draußlosfahren der Kraftwagen in einem ganz polizeiwidrigen Tempo auf den mit einer dicken Schmutzschicht überzogenen Straßen der Stadt, wobei die Fußgänger auf den Bürgersteigen in ständiger Gefahr schweben, mit Dreckspritzern überschüttet zu werden. Die Kraftwagenfahrer haben unter keinen Umständen zu einem so rücksichtslosen Vorgehen gegen harmlose Fußgänger ein Recht.

X Der unreife Junge mit der Schußwaffe! Gestern nachmittags 4 Uhr verjüngte sich der 15jährige Bogdan K. auf dem Wege an der ul. Chelmonskiego (fr. Helmholzstr.) damit, mit einer Schußwaffe (natürlich!) zu spielen. Er erbeutet sich das Scherflein und die Kugel trat den 15jährigen Stanislaus S. in den Fuß. Der leichtsinnige Schütze konnte wenigstens selbst dafür, daß sein Opfer in die Behandlung eines Arztes kam.

X Bestimmungslos aufgefunden und dem Stadtkrankenhaus zugeführt wurde gestern nachmittags in der ul. Grunwaldzka (früher Angulie Viktoriatr.) eine bisher unbekannt Frau im Alter von 23 bis 25 Jahren, mittelgroß mit dunkelblondem Haar. Bekleidet war sie mit einem schwarzen Kleide, schwarzen Strümpfen und niedrigen schwarzen Schuhen.

X Ein Uhrenhandel! In einer Delle vor am Sonnabend ein Gast keine Uhr zum Preise von 100 Zł zum Kauf an. Ein anderer unbekannter Gast ging auf das Angebot ein, zahlte die 100 Zł mit einem einzigen wertvollen 100 Markstein polnisch und verschwand mit der Uhr spurlos.

X Wer ist der Eigentümer? Einem Taschendiebe ist ein goldene Uhr mit Ketten abgenommen worden, die vermutlich aus einem Diebstahl stammt. Sie hat ein Zifferblatt mit arabischen Ziffern und der Aufschrift „Sopra“, inwendig auf dem Deckel die Aufschrift: „Aller, Goldfasser, Garantee“. Die Uhr kann im Zimmer 37 der Kriminalpolizei befristigt werden.

X Diebstahl. Von einem in der St. Martinstraße haltenden Wagen wurde am Sonnabend ein Korb mit Kolonialwaren, 50 Zigaretten und drei Patente Tabak im Werte von 50 Zł gestohlen.

X Polizeilich festgenommen wurden im Laufe des Dezember: 162 Betrunkene, 144 Dirnen, 39 Obdachlose, 16 Frauenzimmer wegen Unzuchtverstoßes, 7 Bettler, 50 Diebe, 4 Personen wegen Urkundenfälschung, 7 wegen Unterschlagung, 6 wegen Betruges, 16 wegen Diebstahlverdachts, 2 Hefler, 44 gesuchte Personen. — Am Sonnabend und Sonntag sind polizeilich festgenommen worden: 15 Betrunkene, 12 Dirnen, 1 Obdachloser, 5 Diebe, eine gesunde Person, 2 Bettler und 1 Hefler.

s. Vom Wetter. Am Sonntag hatten wir 6 Grad Wärme heute, Montag früh 4 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, den 7. 1. 25. Gsang. Verein junger Männer. von 1/8 bis 9 Uhr: Besprechung, abends von 9 bis 10 Uhr: Bibelbesprechung. Außerdem von 6 bis 10 Uhr: Bücher- und Sanglesungen.

Donnerstag, den 8. 1. 25. Gsang. Verein junger Männer: von 7 bis 8 Uhr: Sienographie und von 8 bis 9 1/2 Uhr: Klagen.

Freitag, den 9. 1. 25. Verein deutscher Sängers: Gsangprobe, Gsang. Vereinshaus. Gsang. Vereinshaus: Will Besper, 8 Uhr abends: Diatrabend.

Sonnabend, den 10. 1. 25. Gsang. Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr: Wochenkutschhandacht. Außerdem von 6—10 Uhr: Bücher- und Sanglesungen.

# Die Monatsversammlung des Handwerkervereins wird am heutigen Tage nicht stattfinden, sondern ist auf Dienstag, den 13. Januar 1925, verlegt. An diesem Tage soll auch ein Vortrag stattfinden, der alle Mitglieder interessieren wird. Fleißiger Besuch wird darum erbeten.

# Der Stenographenverein Stolze-Schrey nimmt am Donnerstag, dem 8. d. M., seine Übungen wieder auf. Gleichzeitig beginnt ein Lehrgang für Anfänger. Anmeldungen werden in den Abendsstunden, Montag und Donnerstag von 6 1/2—8 Uhr, im Below-Knoibers Gymn., Wahlg. Jana III (fr. Oberwall) entgegengenommen.

# Deutscher Theater-Verein Posen. Die Tätigkeit des Deutschen Theater-Vereins war durch die Renovierung des Theater-Saales im Zoologischen Garten in den letzten Monaten für Posen unerschwinglich unterbrochen worden. In diesem Jahre beabsichtigt nun der Deutsche Theater-Verein seine Veranstaltungen in verstärktem Maße aufzunehmen, was er aber nur erreichen kann, wenn ihm ein Fonds von rd. 1000 Złoth zur Verfügung steht. Aus diesem Grunde ist beabsichtigt, die Mitgliederzahl auf die Höhe von 300 zu bringen, die vierteljährlich im Voraus einen Mindestbeitrag von 8 Złoth zu zahlen hätten. Den Mitgliedern des Vereins sollen aber durch ihren Beitritt nennenswerte Vergünstigungen zuteil werden. Deshalb ist geplant, die Mitgliedsliste mit Vergünstigungsabschnitten zu versehen, die bei Bezug der Eintrittskarte für die Veranstaltung in Höhe von 1 Złoth zur Anrechnung kommen. Bei dem Mitte Februar stattfindenden Maskenball soll dies schon zur Durchführung kommen. Für den vierteljährlich im Voraus zu entrichtenden Beitrag erhält also jedes Mitglied eine Mitgliedskarte mit geldwertigen Abschnitten in Höhe von 4 Złoth, die im Verlaufe eines Vierteljahres durch den Besuch der Vorstellungen eingelöst werden können.

Schriftliche Beitrittserklärungen können im Confitürengeschäft von Stofel, ul. Swarna, Ecke zw. Marcin (fr. Ecke Viktoria- und St. Martinstr.) in den Geschäftsstunden abgegeben werden oder sind an den Schriftführer Boening, ul. Jasna 1, (fr. Wuldestr.) zu richten.

# Will Besper, der bekannte und beliebte deutsche Schriftsteller, wird am Freitag, dem 9. Januar 1925, im großen Saale des Evgl. Vereinshauses aus seinen Werken vortragen. Ein gesungener Abend kann im Voraus besprochen werden. Karten sind im Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung zum Preise von 5, 3, 2 und 1 Zł zu haben. An der Abendkasse werden die restlichen Karten noch zu haben sein.

p. Birnbaum 4. Januar. In der Nacht zum Sonnabend wurde hier in dem Geschäft von Gerhardt ein großer Einbruch verübt. Gestohlen wurden 16 m Angussstoff, 9 m Marango, 4 m Ramnarn, 21 m grauer Diagonalstoff, 12 m Damenmantelstoff, 30 m Bettbezug und 8 m gestreifter Zulettstoff im Gesamtwerte von 2500—3000 Zł. In derselben Nacht wurden aus dem Geschäft von Krüger 15 Klaffen Schnaps, Schokoladen in größeren Mengen, 10 elektrische Batterien und 20 Zł bares Geld gestohlen. Vermutlich handelt es sich um den oder dieselben Täter.

\* Briesen, 4. Januar. In Bahrendorf bei Briesen arbeiteten zwei Frauen in einer tiefen Kiesgrube. Als nun ein ries beladener Wagen einfuhr, gab die Erde unter dem Einfluß der Erschütterung nach und begrub beide Arbeiterinnen. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

s. Bromberg, 4. Januar. Über das Vermögen der Firma „Grand Café Parlobie“, G. m. b. H., ist am 19. d. Mts. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Kaufmann Maximilian Wandowski, ul. Gdańska 54 ernannt worden; Anmeldetermin bis 31. Januar.

\* Neutomischel, 2. Januar. Eine neue Kapelle haben die Katholiken von Jablonka im Kreise Neutomischel erhalten. Der Ort liegt dicht an der deutschen Grenze und sein Kirchspiel wurde seinerzeit durch die Grenzfestsetzung auf beide Staaten verteilt, so daß die Bewohner bisher die Grenze überschreiten mußten, um einem Gottesdienste beizuwohnen zu können.

Briefkasten der Schriftleitung.

Kastlücke werden unter Feiern gegen Einbindung der Hausverwaltung unerschwinglich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

W. A. 100. Zimmer und immer wieder sei darauf hingewiesen, daß Anfragen, denen kein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt, unbeantwortet bleiben.

E. St. in A. Durch den Verkauf ist Ihr Vertrag unseres Erachtens nicht ungültig geworden, da er keine entsprechende Klausel enthält. Der neue Käufer hat während der Vertragsdauer zur Kündigung kein Recht.

A. B. in A. 1. Diese Option hat für Vater und Sohn keine bindende Kraft. 2. Ja.

G. in B. Es findet eine ziffermäßige Aufwertung ihres Anteils statt, in welcher Höhe können wir Ihnen jedoch nicht sagen.

J. Kadler, vorm. O. Dümke  
Möbelfabrik — Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 56.  
Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen  
Klubböbel in Leder und Gobelin.



Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Handel.

Die russisch-österreichische Handelsgesellschaft „Rusawit“ hat sich nach dem für die Bilanzierung des Verwaltungsrats aufgestellten Tätigkeitsbericht außerordentlich zufriedenstellend entwickelt.

Wirtschaft.

Eine allgemeine Preisprüfungsstelle in Polen soll nach einem Regierungsentwurf demnächst gebildet werden mit der Aufgabe, die maßgebenden Wirtschaftsfaktoren ebenso wie die obersten Behörden über die Berechtigung der Preise für die wichtigsten Bedarfsartikel zu informieren und diesen Stellen eventuell Vorschläge zur Änderung der Preisbildung zu machen.

Die Tarife für Zollabfertigungen in Polen sind neu geregelt worden. In „Dziennik Ustaw“ Nr. 111 ist eine Verordnung des Eisenbahnministers veröffentlicht, in der für die Zollagenturen der polnischen Staatsbahnen neue Tarife bei der Abfertigung (also bei Umladungen, Verladungen usw.) festgesetzt werden.

Waldweien.

Rußlands Geldumlauf stellte sich am 1. Dezember auf insgesamt 772,86 Millionen Tschernometa-Rubel, was gegenüber dem Vorjahre eine Vergrößerung um 115 Proz. bedeutet.

Von den Märkten.

Auf dem serbischen Fellmarkt hat sich die Saison ihrem Ende zugeeignet. In der letzten Zeit sind die Lagerbestände schon recht klein geworden, und für die meisten Sorten mußten erhöhte Preise angelegt werden.

Wolle. Danzig, 3. Januar. Ostindische Wolle M. G. Surtee 13.60, P. G. Broach 12.80, M. G. Nr. 1 Comra 12.60, M. G. Bengal 12.46, M. G. Scinde 12.69.

Danzig, 3. Januar. Die Wollpreise auf der Neuhorner Börse sind gestern von 69 auf 47 Cts. zurückgegangen.

Folz. Brzesz n/W, 3. Januar. Gehakt wurden in z: für Zimmermannsleierbretter 28-29, Nichtenbretter 10 Prozent billiger, Nierenleierbretter 48-45, Sandholz 30, gefügtes 36, Nierenleier 50, Fichte 48 pro Meter, Nierenleier 20-25 Zentimeter 14-15, 25-30 Zentimeter 17-19, über 30 Zentimeter 20 bis 23, Grubenholz 10-11, Brennholz Hartholz 7, Nieren 5-5.50 pro Meter.

Czenstochau, 3. Januar. Fische bis 20 Zentimeter 24 zt, 21-30 Zentimeter 30, 31-40 Zentimeter 36, 41-50 Zentimeter

41.50, über 50 Zentimeter 47.50, Kiefer bis 20 Zentimeter 19.50, 21-30 Zentimeter 22, 31-40 Zentimeter 23.50, 41-50 Zentimeter 25.50, Fische bis 20 Zentimeter 13.50, 21-30 Zentimeter 16, 31 bis 40 Zentimeter 18.50, 41-50 Zentimeter 19.50 pro Meter, Latten und anderes 1. Kl. 180, 2. Kl. 102, 3. Kl. 51, 4. Kl. 25, 5. Kl. 8.50 für 100 Stück, Brennholz Erle 10.50, Kiefer 9, Fichte 8.

Leber und Hünte. Krakau, 3. Januar. Hammelhäute pro Stück 5-6 zt, Kaninchenfelle pro Kilo 5, weiße 10-11, Winterhafen 1.50, Frühjahrshafen 0.75, Karpatenfische 1. Sorte 40-45 pro Stück, schlechtere Sorte 25-35, 1. Sorte 15-20, 2. Sorte 8 bis 10, Marber 80-100, Steinmarber 70-80, Rahe grau und schwarz 2-3, andere Sorten 1-2, Kaninchen farbig, schwarz, langhaarig 2-3, Zobel 3-4, Biber 9-14 pro Stück.

Pojen, 3. Januar. Gegerbte Leber: Sohlenleber pro Kilo 4.45-4.95, Borsalz Oberleder schwarz 2.20, Rad pro Fuß 1. Sorte 3, 2. Sorte 2.85. Tendenz fest.

Warschau, 3. Januar. Für 1 Kilo in z: Loh Fabriklager Sohlenleber 4.25-5.60, Fuchtleber 8.60 pro Fuß, Pferdechrom 1.25, Preise fallend.

Vieh und Fleisch. Wilna, 2. Januar. Der Auftrieb betrug am Markttag 23 Pferde (gekauft wurden 400-500 zt), 67 Kühe (140-400), 84 Schweine (50-100, 12 Schafe (8-20), 3 Ziegen (8-15), 110 Kälber (8-20).

Wilna, 2. Januar. Notierungen des städtischen Schlachthofes Engrospreise für 1 Kilo Lebendgewicht: Rind 2. Sorte 1.00 bis 1.06 zt, Schweine 1. Sorte 1.50, 2. Sorte (Tot) 1.47, Schweine 1. Sorte 1.27, 2. Sorte 1.24.

Metalle. Wien, 31. Dezember. (In 100 Kronen für 1 Kilo netto): Raffinadkupfer 24-24.6, wire beras 24.5-25.5, Aluminium 19.8-21.2, Geschweißbronze 27-28, Gußmessing 16.5-17.5, alter Rotguß 19-20, Zinn 92-95, Blei 15-15.5, Zink 13.4-13.8, Nidel 48, Antimon 22-23, Aluminium 41.

Produkte. Chicago, 2. Januar. (Caf. pro Bushel) Weizen Mai 176 1/2, Juli 152 1/2, Oktober 143 1/2, Weizen Mai 128 1/2, Juli 129 1/2, Oktober 129 1/2; Hafer Mai 62 1/2, Juli 61 1/2; Roggen Mai 153 1/2, Juli 135.

Hamburg, 3. Januar. Weizen der Nordstaaten 236-242, Roggen 230-236, Gerste aus den norddeutschen Staaten 215-250, ausländische Gerste 218-235, Hafer aus Norddeutschland 186-192, Mais 212-215.

Börsen.

Der Markt am 3. Januar. Danzig: Rind 102.12-102.62, Ueberweisung Warschau 101.62-102.13. London: Ueberweisung Warschau 24.64. Neuyork: Ueberweisung Warschau 19.25. Bukarest: Ueberweisung Warschau 37.75. Czernowitz: Ueberweisung Warschau 37.50. Riga: Ueberweisung Warschau 102.

Warschauer Börse vom 3. Januar. Bankwerte: Bank Handelsbank Warz. 4.20, Bank de Handl. i Przemysku 1.0, Bank Przem. P. 0.24, Bank Pr-em. w Am. 0.36, Bank Zachodni 1.50. Industriewerte: Cerata 0.50, Elek. w. z. Dabr. 1.3, Sela i Smialko 0.40, Chodorow 4.65, Cestoc. 1.80, Gostawice 1.80, Michalow 0.34, W. T. N. Cukru 2.90, Kirey 0.35, Lopy 0.15, Kopalnia Wegli 2.63, Bracia Kobel 1.45, Cegielski 0.51, Alpop 0.59, Modziszowski 3.65, Korblin 0.67, Chromiecki 5.80, Rudzki 1.02, Starachowice 1.75, Zieloniewski 9.00, Zurardow 10.05, Haberbusch u. Schiele 4.45, Spiritus 1/V 2.60, Kluczemka Fabryka Pap. 0.33, Emielow 0.60.

Düsseldorf. Berlin, 3. Januar. Freiverkehr. Kurse in Mill. Mk. für 100 Einheiten. Auszahlung Warschau 80.35 G., 80.75 B., Bukarest 2.16 G., 2.17 B., Kowno 41.395 G., 41.605 B., - Noten: polnische 79.90 G., 80.70 B., lettische estnische 1.104 G., 1.116 B., litauische 40.99 G., 41.41 B.

Zürcher Börse vom 3. Januar. (Amlich.) Neuyork 5.13, London 24.35, Paris 27.81 1/2, Wien 72, Prag 15.47 1/2, Mailand 21.71 1/2, Belgien 25.60, Bucarest 70.10, Sofia 3.73 1/2, Holland 21.85, Christiania 77.55, Kopenhagen 90.70, Stockholm 138.15, Spanien 71.70, Berlin 122, Belgrad 7.95.

Danziger Börse vom 3. Januar. (Amlich.) Neuyork 5.2955-5.3220, London 25.19 1/2, Scheck 25.18, Dollar 5.2842 bis 5.3103, Schweiz 113.14-103.95, Kopenhagen 93.516-93.984, deutsche Mark 123.2823-126.916.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polska für den 4. und 5. Januar 1925 - 3.4817 zt. (M. R. Nr. 2 vom 3. 1. 1925.)

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mtp. in Proz.

Table with columns for Wertpapiere und Obligationen, Bananaktien, Industriaktien, and various stock prices for Jan 3 and Jan 5.

Warschauer Vorbörse vom 5. Januar.

Dollar 5.17 1/2, Englisch Pfund 24.58, Schweizer Frank 100.72, Französischer Frank 27.98.

Warschauer Börse vom 3. Januar.

Table with columns for Belgium, Berlin, London, Neuyork, Holland, Paris, Prag, Schweiz, Wien, Italien and their respective exchange rates.

Amliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Januar 1925.

Table listing prices for various types of grain (Weizen, Roggen, etc.) and other commodities like potatoes and straw.

Fortwährend werden noch Bestellungen für das „Posener Tageblatt“ von den Postämtern, unseren Agenturen und in der Geschäftsstelle, Poznań, Tiergartenstraße 6 entgegengenommen.

Jurist (Pole) erledigt alle Eingaben in Gerichts- und Regierungssachen, sowie sonstige amtliche Behörden; übernimmt auch Übersetzungen ins Deutsche, Französische und Russische. Gest. Angeb. unt. P. 2076 an die Gesch. d. Bl.

Priv. Mittagstisch kräftig und reichlich zu angem. Preise erhältlich gegen Botanmeldung. Poznań, Wielkie Garbary 2, pt. rechts.

Gymnasialzechenleiter (Künstler), 45 J. alt, eleg. Erziehung, sucht Bekanntschaft reicher Dame zwecks

Heirat. Gest. Offerten u. B. 2097 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Berm. solid. junger Mann, ev. Rel., Offizier des polnischen Heeres, wünscht Damenbekanntschaft (Witwe nicht ausgeschlossen) zwecks

Einheirat in Landwirtschaft (auch Anstell.) oder sonst. Unternehmen Gest. Angebote unter G. A. 2093 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Verkaufe oder verlausche meine Landwirtschaft, 120 Morgen groß nach Deutschland. Off. unt. S. 2025 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche sofort zu kaufen: 30-40 Ztr. Fischmehl M. Lorenz, Kurowo-Koscian.

Autos verleiht privat bei billiger Alm.-Berechnung zu jeder Zeit. W. Müller, Plerwszy Poznański Parowy Zakład Wulkanizacyjny, Poznań, ul. Dąbrowskiego 34/36, Telefon 6976.

Antikate a Bekhäute 1000 Str. Pr. Netzewiesenhen waggonweise hat abzugeben: Landw. Ein- u. Verk. - Gen. Sp. zap. z ogr. odp. Szamocin, Telefon 21.

Kandiszucker sofort lieferbar, offeriert Feliks Kapiórkowski, Zornia, Fuderguterfabrik, Telefon 364.



TEEKANNE „der Gehaltvolle“ DESHALB DER BILLIGSTE u. ZUGLEICH DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH Generaerverreiter für Engrosvertrieb: Wiktor Brodniewicz, Poznań, ul. Wroclawska 15. Tel. 3091 u. 5648. Telegr.-Adr.: „IMPORT“.

Geringe geschl. Schweine! Zum kommissionsweisen Verkauf von solchen am Viehhof München empfiehlt sich Johann Koch, städt. Viehkommissionär, München, Wittelsbacherstr. 15/3, Tel. 28170.

Die Geschichte eines Kampfes zwischen Frau und Mann, gewaltiges Drama von Gabriele Zapolska „Weber was man nicht spricht“ In den schönen Rollen Jadwiga Smosarska und Kazimierz Justian.

Teatr Pałacowy pl. Wolności 6. Billetvorverkauf täglich von 12-2 Uhr an den Kino-Kassen.

Ein solides Mädchen welches Kochen kann, tagsüber für den Haushalt gesucht. J. Weiss, Poznań, Stary Rynek 53 k4.

Junger, verheirateter Feldwächter sucht Stellung auf größerem deutschen Gute oder Industrieanlage. Energ., ehrl., nüchtern. Antritt bald oder später. Gest. Angebote u. M. A. 2096 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bohungen

Intelligenter Lehrer, Pole, sucht ein möbliertes Zimmer. Würde sich gern deutsch unterhalten, um sich in der deutschen Sprache auszubilden. Off. unt. 2067 an d. Geschäftsstelle dieses Bl. erb.

Möbliertes Zimmer, Nähe Stadttheater, per sofort zu mietensucht. Gest. Off. u. 2072 an d. Gesch. d. Bl. erb.

Gut möbliertes Zimmer ab 15. 1. an nur besseren Herrn zu vermieten. ul. Wielka 20/21 I. Etg. r. B. Möbl. Zimmer an besseren Herrn ul. Slowackiego, v. sof. zu verm. Off. u. Ch. 2102 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Spielplan des Großen Theaters. Dienstag, den 6. 1., 3 Uhr: „Halka“. Dienstag, den 6. 1., 7 1/2 Uhr: „Die toten Augen“. Mittwoch, den 7. 1.: „Dhelleo“. Donnerstag, den 8. 1.: „Legenda Baltyku“. Freitag, den 9. 1.: „Kralowiacz i Gorale“. Sonnabend, den 10. 1.: „Estime“. Sonntag, den 11. 1., 3 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt“. Sonntag, den 11. 1., 7 1/2 Uhr: „Kralowiacz i Gorale“. Montag, den 12. 1., „Die toten Augen“.

Büro sowie trodene Lageräume werden per bald gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. 2100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Selbständige Korrespondentin (Behingung), der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort gesucht. Meldungen zwischen 3-4 Uhr. Angeb. unter 2099 an die Geschäftsst. dieses Bl. erb.

Gutssekretärin, der polnischen und deutschen Sprach ein Wort u. Schrift mächtig, sucht Stellung auf größerem Gute. la Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. 1985 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.



# Echte Perser- u. Orient-Teppiche!



Neuester bedeutender Einkauf aus ersten direkten Bezugsquellen soeben eingetroffen.

Grosse Zimmer- und Erkerteppeiche — Brücken — Läufer — Vorlagen — Afghan — Joraghan — Mahal — Tebris — Kazak — Chirvan usw. in ausgesucht schönen preiswerten Exemplaren. — Antike Stücke von wertbeständigem Kapital. **Vorteilhafte Preise!** **Kulante Bedingungen!**

Als **Spezial-Teppichhaus** unterhalte ich nicht nur in **echten handgeknüpften Orientteppichen**, sondern auch in **Maschinenteppichen**, wie **Jute — Bouclé — wollene — Axminster** und **Velourteppichen** das grösste Lager. **Zimmerteppiche** schon von **45.— zł** // **Decken** schon von **12.— zł** **Vorlagen** „ „ **6.— zł** // **Läufer** „ „ **1.90 zł**

Es liegt in Ihrem Interesse, mein Lager zu besichtigen, bevor Sie einen Teppich kaufen!

## Kazimierz Kużaj, Teppich-Zentrale,

Poznań, Woźna 12, Ecke W. Garbary.

Ausstellung im Bazar ul. Nowa eine Sehenswürdigkeit!

## ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage

### Anfertigung vornehmster Herren- u. Damen-Moden

Eigenes Atelier im Hause. **Lager in prima englischen u. deutschen Stoffen.** Moderne Frauk-Anzüge zum Verleihen.

Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen.

## PALMO Tafelsenf der ECHE

gelangt sehr bald zu seinem Rechte, denn, wer einmal hat versucht, sagt sich: „ei verflucht“, warum gibt es diese gute Ware nicht schon viele, viele Jahre?



Alleinige Fabrikanten:

Alleinige Fabrikanten:

„PALERMO“, T. z o. p. Poznań  
ul. Szewska 7. Telephone 38-04.

## 110. Zuchtvieh-Auktion

der **Danziger Herdbuchgesellschaft G. B.** am **Mittwoch, dem 14. Januar 1925, vormittags 10 Uhr** und **Donnerstag, dem 15. Januar 1925 vormittags 9 Uhr** in **Danzig-Dangfuhr, Dujarentsferne 1**

**Auktion:**

- 80 **sprungfähige Bullen**
- 180 **hochtragende Kühe** und
- 160 **hochtragende Färjen**

Die Ausfuhr nach Polen ist unbestimmt. Zoll, Grenz- und Passsicherheiten bestehen nicht. Das Gebiet ist völlig frei von Seuchen aller Art. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere usw. werden kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

## Treibriemen



Poznań ul. Seweryna Mickińskiego 23. Telef. 4019

## Makulatur weiße starke Bogen mit Druck, Formate 46x59 u. 59x92

hat abzugeben **Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.** Zwierzyniecka 6.

## Weiden-Berkauf.

Die unterzeichnete Verwaltung verkauft ihre im Wege eigener Werbung gewonnenen

**Weiden-Stiele, Bandstöße und Korbweiden**, 1-4 jähriger Bestände aus den Weichselkammern. Schätzungswerte fallen an **400 bis 500 Ztr.** vorwiegend **Bandstöße** iranto Waggon **Ostromecto** gelte er werden. Restekanten wollen sich bis spätestens **10. Januar 1925** mit uns in Verbindung setzen.

Gräulich von **Alvensleben'sche Oberförsterei Ostromecto** (Pomm.). Post- u. Bahnstation: **Ostromecto** (Strecke **Yddogies—Gelmza**) den **30. Dezember 1924**.

## Kaufe fettes und mageres Bieh.

**Böble sofort bar.** Offerte mit Angabe der Wage nebst Preis. [1926]

**W. Jezierski, Poznań,** Fr. Ratajczaka 18. Tel. 5213 u. 5182.

## Importiert belgischer Kengst

Stu'buchbrand zu verkaufen. **Birschel, Olszewko, p. Naklo.** natto 32. Telephone:



## „Freie Presse“

**Zentralorgan für das Deutschtum in Polen**  
Das nachweislich verbreitetste deutsche Nachrichtenblatt im Polnischen Reich.

Die „Freie Presse“ strebt lediglich die Wahrnehmung der Interessen der 2,000,000 Deutschen in Polen an, nimmt in eigenen Artikeln Stellung zu den Stammesbrüdern dies- und jenseits der Grenze, berichtet über die Arbeit und Mühe des Deutschtums im Polnischen Reich und sucht geistigen Anschluss an die deutschen Brüder der ganzen Welt. Da die „Freie Presse“ nicht nur in Kongresspolen, sondern auch in Grosspolen und Galizien weit verbreitet ist, ist sie ein Insertionsorgan ersten Ranges, und verschafft ihren Interessenten stets guter Folge. Im gleichen Verlage erscheint die Wochenschrift „Der Volksfreund“, welche vorwiegend von der Handbevölkerung gelesen wird. Probenummern auf Wunsch kostenlos.

„Freie Presse“  
Geschäftsstelle und Redaktion  
Lodz, Petrikauer Straße 86.



**Die neue** **Ackerschleife**  
Wir alle Bodenverhältnisse einstellbare **Ackerschleife**  
Unentbehrlich zur Herrichtung eines günstigen Saubettes, sowie zur Pflege von Wiesen und Weiden

Rechtzeitige Bestellung erbeten.  
**Paul Seler, Poznań**  
ul. Przemysłowa 28b Tel. 2480.

## Büroräume

2-3 Zimmer, nur im Zentrum, möglichst direkt vom Hauswirt, bei Friedensmiete gesucht. Offerten unter **S. 75** an

**Rudolf Wlosse, Poznań.**  
Wroniecka 12., erbeten.

## Heiratsgesuch!

Mittlergutsbesitzer, 30 Jahre alt, evgl. poln. Staatsbürger gr. Porte Erscheinung, Erbe zweier großer Güter. Hochschule besucht, 8jähr. landw. Praxis in Deutschl. u. Polen sucht, da es ihm an entsprechender Damer bekanntchaft fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer recht hübschen jungen Dame

## zwecks sp. Heirat

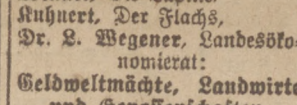
Einheirat in gr. Gut angem. Junge, gebildete vermögende Damer aus Gro-grundbesitzerkreisen im Alter von 18-25 Jahren, wirtschaftlich, sportliebend, weichen daran gelegen ist ein trautes Heim zu gründen, wollen ausführlich Offerten mit Bild einsenden unter **W. 1685** a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes. Strengste Vertrauenshaft Ehrensache.

## Geschäftsgrundstückbesitzer

in Deutschland, evgl., 27 Jahre, stattl., intelligent und solide, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten jungen Dame **zwecks späterer Heirat.** Ausf. Angebote mit Bild (w. zurückg. w.) unt. **S 2095** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## „Monopol“

Gutes Schrot- u. Riemenantrieb. Für Gabel- u. Riemenantrieb.



Billigste Universal- **Walzen-Schrot- u. Quetschmühle.** **Paul Seler, Poznań** ul. Przemysłowa

Folgende Zeitschriften empfehlen wir zum Abonnement: Gartenlaube — Daheim — Bazar — Elegante Mode — Fürs Haus — Bobach's Frauen- und Modezeitung m. Schnittmuster — Bobach's Praktische Damen u. Kindermoden mit Schnittmustern — Deutsche Jägerzeitung — Geflügelzeitung — Fischereizeitung und andere mehr. Westermanns Monatshefte — Welhaven und Masfungs Monatshefte — Zeitschrift für Spiritus-Industrie — Der Uhu — Scher's Magazin — usw.

**Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.** Poznań, Zwierzyniecka 6. Abteil. Versandbuchhandlung.

## Ausschneiden!

### Postbestellung.

In das Postamt in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)

für die Monate { **Januar** **Februar** **März** } 1925

Name .....

Wohnort .....

Postamt .....

Straße .....



Vor der Eröffnung des neuen Reichstags.

Die Spannung in Berlin. — Die Parteiführer beim Kanzler. — Ein Kabinett der Köpfe. — Reichskanzler Marx mit der Neubildung beauftragt.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichsrats ist heute vormittag 11 1/2 Uhr zusammengetreten, um über die außenpolitische Lage zu beraten.

Das überparteiliche Kabinetts, das in Wirklichkeit ja nichts weniger als überparteilich ist, in absehbarer Zeit eine parlamentarische Regierung folgen kann.

Die Beratungen.

Der Reichskanzler hat heute vormittag in Aussicht genommen Besprechungen mit den Führern der Reichstagsfraktionen, zunächst des Zentrums, der Volkspartei und der Demokraten.

Rein Stahltrutz.

In der heutigen Vollversammlung der Niederrheinischen Handelskammer erklärte der Präsident, Generaldirektor Dr. Ing. Neusch, zu den Handelsvertragverhandlungen mit Frankreich.

Deutsches Reich.

Not.

Berlin, 3. Januar. In der Silbesteracht sind in Berlin sieben Selbstmorde und sechs Selbstmordversuche zur behördlichen Anzeige gelangt.

Der Mörder von Münsterberg.

Glatz, 4. Januar. Wie die Staatsanwaltschaft der Presse mitteilt, sind dem toten Massenmörder Denke in Münsterberg bisher 16 Mordtaten einwandfrei nachgewiesen.

Die Varmat-Affäre.

Berlin, 4. Januar. Die Untersuchung Staatsbank-Rußischer-Großkonzern Varmat hat die Bildung eines Sonderbezirks auch beim Polizeipräsidenten Berlin zur Folge gehabt.

Amerikas Haltung.

Rotterdam, 4. Januar. Die Neuteragentur bringt am Donnerstag eine amtliche Erklärung des amerikanischen Botschafters in London, wonach auf Grund direkter Anfragen in Washington festgestellt wird, daß Amerika in der Kölner Frage nicht intervenieren wird.

Um Hitler.

München, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht). Zahlreiche völkische Versammlungen, die in der letzten Woche in Bayern stattfanden, sprachen sich einstimmig für die Wiederübernahme der völkischen Kampfbewegung durch Hitler aus.

Ein Konflikt.

Karlsruhe, 4. Januar. Der Einspruch des Reiches gegen die Erhöhung der Beamtengehälter in Baden hat keine Zurücknahme der Anordnungen der Landesregierung gebracht.

Aus anderen Ländern.

Neue Beratungen.

Rotterdam, 4. Januar. (Privattelegramm). Der Courant meldet aus Paris: Wie verlautet, findet bereits in kommenden Woche eine neue Sitzung der Vorkonferenz statt.

Mexikos Politik.

Rotterdam, 4. Januar. Die „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Die Aufhebung der Einwanderungsbesetze in Mexiko gegen die Japaner erfolgte im Senat einstimmig.

Um Russlands Flotte.

Genf, 4. Januar. Die Auslieferung der Wrangelflotte an Russland, wodurch Sowjetrußland die stärkste Flottenmacht der Ostsee wurde, ist in ein neues, überraschendes Stadium getreten.

Englands Wunsch.

Rotterdam, 3. Januar. Die „Times“ melden: Das englische Kabinett hat unabhängig von der Botschafternote beschlossen der deutschen Regierung das Ersuchen nach direkten Besprechungen über die schwebenden Materien der Befestigungsfrage auszusprechen.

Aus Italien.

Zürich, 4. Januar. Der „Tag-Anz.“ meldet aus Mailand: Die letzten acht Tage haben in Oberitalien 63 Verbote von nichtfaschistischen

Zeitung gebracht. Der Kampf um die Regierungsmacht in Italien wird sich zur kommenden Entscheidung zu. Selbst der faschistische „Secolo“ muß zugeben, daß in der Arbeiterschaft eine große Gärung herrscht.

Unruhe in Italien.

Zürich, 4. Januar. Aus Mailand wird gemeldet: Hier haben am Donnerstag große antifaschistische Demonstrationen stattgefunden. Das Militär mußte eingreifen.

In kurzen Worten.

In 41 Fabriken Berlins beschlossen die Betriebsräte am Sonnabend, der Aufrorderung der kommunistischen Zentrale Folge zu leisten und am 5. Januar Delegationen zum Reichstagsgebäude in Marich zu setzen.

Der als Gegenorganisation zum Reichsbanner Schwarzwald gegründete „Rote Frontkämpferbund“ hat sich in Berlin am 1. Januar mit den ersten Aushänderschritten konstituiert.

Wie Neuter meldet, hat sich die Mehrheit der Dominions gegen die Notwendigkeit erklärt, über die Stellungnahme des britischen Weltreichs zum Genfer Protokoll auf einer Konferenz zu beraten.

Die meisten Dominions sind für die Vertagung der Abrüstungsfrage, soweit sie militärische Verpflichtungen des englischen Weltreichs bringt.

Der Pariser Matin meldet aus Berlin. Der Abschlußbericht der Militärkommission erzählt durch die undorhergegebene neue Kontrollreise der Kommission in die deutschen Häfen eine neue Verzögerung.

Ganz Westeuropa ist von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht worden, die sich in schweren Stürmen äußert. An der französischen Küste des Kanals ist die Schifffahrt unmöglich gemacht.

Der „Herald“ meldet aus New York: Der Arbeiterführer Samuel Compers hinterläßt seinen Söhnen ein Vermögen von 130 000 Dollar.

Ein grauenhafter Mord ist in Lübeck passiert. Dort hat der Heizer Tiedemann die zehnjährige Tochter des Oberleitners Hof aus Lübeck ermordet. Das Kind spielte mit anderen Kindern auf dem Marienkirchplatz, also im Zentrum der Stadt.

aus dem Kriege, von einer Verschüttung herrühren. Die Bestie in Menschengestalt wurde sofort verhaftet. Der Mord geschah am Neujahrstage.

Letzte Meldungen.

Sturm über Paris.

Borgestern wütete über Paris und Umgegend ein gewaltiger Sturm, wobei die Schnelligkeit des Windes mit 100 Kilometern die Stunde festgestellt wurde.

Balkanbund.

In Berliner politischen Kreisen wird auf die kühle Haltung der tschechoslowakischen Regierung gegenüber den Versuchen der Bildung eines Balkanstaatenbündnisses hingewiesen.

Nach Informationen aus Bulgarischer maßgebenden Quellen ist der Beitritt Rumäniens zum antibolschewistischen Balkanstaatenbündnis als vorläufige Tatsache anzusehen.

Ueberschwemmung.

Nach einer Meldung aus Petersburg ist am Montagabend die Rewa aus ihren Ufern getreten.

Die Katastrophe im Westen.

Aus Brüssel wird gemeldet: Infolge starker Regengüsse ist der Wasserstand der Flüsse ungeheuer gestiegen.

Schneestürme in New York.

Wie die Polnische Telegr.-Agentur aus New York meldet, herrscht längs der ganzen Atlantischen Küste ein fürchterlicher Wirbelsturm, der mit Schneegestöber verbunden ist.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strömer; für Stadt und Land: Rudolf Herbrecht; für Handel, Wirtschaft, den übrigen unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Strömer.

Wovon man spricht... in der ganzen Welt? Von den zehn Geboten! In kurzem im KINO APOLLO





# Angelus

Parfumerie

Distillerie

Starogard (Pomorze)



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nacht 3 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche im 91. Lebensjahre unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Mentier**

## Gottlob Milbradt

in Junkertroglhof, früher Kopaschin, Kreis Wągrowiec.

Junkertroglhof, den 1. Januar 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Theodor Milbradt.**

Am 2. Januar, abends 11 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein über alles geliebter Mann, Sohn und Schwager

## Otto Baer

im blühenden Alter von 30 Jahren.

Um stilles Beileid bittend  
im Namen der Hinterbliebenen

## Gulda Baer

geb. Schoepe.

Posen (Dąbrowskiego 64), 1. 1. 25.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6. Januar, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Lukas-Friedhofes aus statt.

Eine Landwirtschaft von 35 vollen Morgen in der Nähe von Łódź an der Strassenbahn gelegen, sucht einen deutsch-sprechenden

## Gärtner,

welcher selbständig die Handlungsgärtnerei und Landwirtschaft führen kann; nur durchaus tüchtiger Fachmann mit guten Zeugnissen, kann sein Angebot unter B. 2010 an die Geschäftsstelle d. Bl. richten.

Ein Lehrling kann sich melden.

**Theodor Zoepfer,**  
Bädermeister,  
Poznań, ul. Wołta 1.

Zum 15. Januar oder 1. Februar wird eine

## Wirtin

gesucht, die gut kochen, die Federwirtschaft und Landhauswirtschaft versteht und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann. Angeb. an

**Frau von Basso, Latkowo,**  
bei Inowrocław.

Besseres Mädchen mit Kochkenntnissen aus Land gesucht. Angebote mit Gehaltsforderungen u. Zeugnisabschriften unter G. 2085 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Junges Mädchen

zu 1 1/2 jährigem Kinde sofort gesucht.

**Frau E. Jentsch, Poznań**  
ul. Fr. Ratajczaka Nr. 20.

Gesucht zum 15. 1. 25 ein Frühstücks mädchen und ein Zimmermädchen. Beide müssen auch polnisch sprechen.

**Schiff, Hospiz, Poznań,**  
ul. Władysława 8.



## Wirtschaftsbeamter,

ledig, 42 J. alt, in allen Zweig. d. Landw. erfahr., solide treu. energ. sucht gestützt auf gute Zeugn. und Empfehln., selbst. od. un. Oberleit. Stellung für sofort oder später.

Off. unter A. 2084 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Junger, kräftiger Landwirtschaftssohn,

17 Jahre alt, welcher 1 Jahr bei seinem Vater in der Landwirtschaft tätig war,

sucht Stellung von sofort auf größerem Gute, um die Landwirtschaft zu erlernen.

Off. erb. unt. H. C. 2092 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Alle landw. Maschinen

Kartoffeldampf- und Lupinenentbitterungsanlagen, Pflüge, Eggen und sonstige Ackergeräte  
alle landwirtschaftlichen Bedarfsartikel

## Huf- Eisen, Häckselmesser

Kartoffel-, Rüben-, Heu- und Dunggabeln  
Schare, Streichbretter, Anlagen, Sohlen  
Pflug- und Scharschrauben zu allen Pflügen  
alle sonstigen Ersatz- und Zubehörteile  
Treibriemen in Leder und Kamelhaar  
gute Schmier-Öle und Fette  
liefert zu billigsten Tagespreisen ab Lager Poznań

## Woldemar Günter,

Landw. Maschinen und Bedarfsartikel, Öle und Fette

Poznań, Seweryna Mielżyńskiego 16.

Telephon 52-25.

Wegen Erkrankung des jetzigen Lehrers suche ich zu sofortigem Eintritt für meine drei Kinder im Alter von 11, 10 und 8 Jahren

## Wirtin Hauslehrer(in),

der (die) die behörliche Erlaubnis zum Schulunterricht hat. Dauerstellung möglich. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen sofort einzureichen an

**Rittergutsbesitzer J. von Jouanne,**  
Lenartowice, pow. Pleszew.

## Suche für sofort oder 1. 2. 25 jüngeren, einjachen, energien, Hofbeamten

welcher besonderes Interesse für Viehhaltung hat. Kenntnisse der poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Zeugnisabschriften und Lebenslauf sind zu senden an

**Reinking, Pierzechno, p. Szlachcin, St. Środa**

## Wegen Uebernahme einer selbst. Stelle

des jetzigen Inh. wird zum 1. April 1925 für 5000 Arg. großen intensiven Betrieb tüchtiger evangelischer, unverheir. Feldbeamter

gesucht. Gehalt per Monat 8 Bzl. Rappen, freie Station. Hierüber wird gestellt. Gest. Meldungen an die

**Gutsverwaltung Grocholin, b. Keynia**  
erbeten. Dabei ist ein Posten v. ca. 20 Milchkuhen u. 12 starken Stieren zu kaufen gesucht.

## Tüchtiger Schmied

mit Lehrling zum 1. April 1925 gesucht. Handwerkzeug vorhanden.

**Dominium Łopiszewo, p. Rzezywól.**

## Haushälterstelle

zu vergeben. Näheres bei **Fa. E. Jentsch, Poznań,**  
ul. Fr. Ratajczaka Nr. 20. Täglich zwischen 12-1.

## Herrschaftlicher Kutscher

gesucht zum 1. April ds. Js. Bedingung: polnischer Staatsbürger, guter Fahrer und Pferdepfleger. Zeugnisse und Gehaltsansprüche senden an

**Baron von Leesen, Trzebiny,**  
poczta Święcichowa, pow. Leszno.

## Gebildete Dame,

welche d. Poln. in Wort und Schrift beherrscht, z. Erlern. d. Konvers. auf Rittergut für einige Zeit gesucht. Franz. Sprachkenntn., erwünscht. Ang. u. A. 2078 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu sofortigem Eintritt gesucht

## erfahrene Gutssekretärin

die neben Führung der Bücher mit Abschluß auch flott Stenographie und Schreibmaschine beherrschen muß.

Meldung und Zeugnisabschriften mit Lebenslauf an

**v. Bernuth, Boromo**  
bei Czempin, pow. Kościan.

## I. Kraft der Getreidebranche,

bilanzsicherer, versierter Disponent, sucht gestützt auf 12 Zeugnisse und Referenzen entsprechende Position und erbetet Off. Angeb. unter M. 2077 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Suche vom 1. April 1925

Stellung als **Oberschweizer**

mit Gehilfen zu 50 bis 100 Stück Vieh Besitze gute Zeugnisse. Gest. Angebote unter A. 2087 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Landwirt (Deutscher), sucht**  
Annahme als

## Bolontär

auf größerem Gut.

Angeb. unt. B. 2080 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

## Wir suchen Stellung

für einen gut eingetübten, verheirateten Wirtschaftsbeamten ohne Kinder, der in der Lage ist selbständig zu wirtschaften. Meldungen an den Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

**Poznań**  
ul. Słowackiego 8

## Junger Ingenieur,

mit Kenntnissen im allgemeinen Maschinenbau, sucht gestützt auf 12 Prüfungszeugnisse

Stellung. Offertex unter 2020 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Inventur-Ausverkauf

Auf meine allgemein als billigste anerkannten Preise, welche auf jedem Stück deutlich geschrieben stehen, gewähre während des Ausverkaufs auf

Winterstoffe 20%  
alle anderen 10%

## Rabatt.

Ferner erhält bei Einkäufen über 100 Zloty jeder Käufer eine warme, dicke Decke oder gleichwertigen Stoffrest

## gratis. 20%

Führe nur reelle Stoffe, auch der billigste ist haltbar.

Vom 1ten bis 15ten

20%  
Günstigste Gelegenheit!

## Kazimierz Kużaj Poznań

Tuchhallen

Stary Rynek 56

Größtes Spezialhaus.

Gegründet 1896.

## Arbeitsmarkt

Suche zum 1. 4. 25 einen unverheirateten

## Wirtschaftsbeamten,

der der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Bewerber wollen die Abschrift ihrer Zeugnisse, nebst Gehaltsansprüchen einreichen.

**Rodatz, Łęzec, Post Gr. Lenczek,**  
pow. Międzybódz.